



Ergebnisreport

Impressum

Senatskanzlei Bremen

Projektleitung: Anja Leibing

Referat 13 - Ressortübergreifendes, Stadtteilbezogenes Quartiersmanagement und
Koordination der Bürgerbeteiligung

Am Markt 21

28195 Bremen

Email: anja.leibing@sk.bremen.de

Inhalt

Einleitung	6
Phase 1 – Auftrag	6
Beschluss der Bremischen Bürgerschaft	6
Vorgespräche mit den Ressorts	6
Vorgespräche mit Beteiligungsfachleuten	7
Phase 2 – Konzept	7
Konzeption	7
Teilnehmenden-Auswahl nach Geschlecht, Alter, Stadtteil und Wahlbeteiligung	7
Teilnehmenden-Akquise	9
Zeitraumen	9
Attraktive Orte	10
Ermöglichung	11
Umsetzungsbegleitung und Kooperation mit dem Büro urbanista	11
Begleitgremium	11
Expert:innen-Input	12
Medien	12
Ressourcen	13
Kosten, Mittelherkunft	13
Phase 3 – Umsetzung	15
Hintergrund	15
Warum ein Bürger:innenforum?	15
Warum das Thema „Meine Mitte“?	15
Ziele	15
Ergebnisse	16
Methodisches Vorgehen	16
Vorgehen Auftakt- und Abschlussveranstaltung	16
Die drei thematischen Workshops	16
Auftaktworkshop 29.10.2022 „Meine Mitte“	19
Rahmenprogramm	19

Vorstellung	20
Wie haben die Teilnehmenden des Bürger:innenforums "Meine Mitte" definiert?	20
Runde 1: Was macht Meine Mitte aus?	21
Runde 2: Was macht „Eure Mitten“ aus?	23
Runde 3: Themensammlung „meine Mitte“	27
1. Themenworkshop Soziales Miteinander 10.11.2022	29
Eckdaten zum Termin	29
Feedback zu Beginn	29
Input	29
Ideen	30
Reflexion der Teilnehmenden am Ende	30
2. Themenworkshop Bewegung und Erreichbarkeit 22.11.2022	31
Eckdaten zum Termin	31
Feedback zu Beginn	31
Input	31
Ideen	32
Reflexion am Ende	32
3. Themenworkshop Grün und Aufenthalt 10.12.2022	33
Eckdaten zum Termin	33
Feedback zu Beginn	33
Input	33
Bericht der Jugendumfrage zum Thema Aufenthaltsorte und Aufenthaltsqualität	33
Aus der Vielzahl der Trends wurden aus dem Bereich „Klimaanpassung und öffentlicher Raum“ der Trend „Klimawandel“ genauer vorgestellt.	36
Ideen	36
Reflektion am Ende	37
Abschlussworkshop 22.01.2023 Ausblick	38
Eckdaten zum Termin	38
Feedbackrunde 1: Zukunftsideen für „Meine Mitte“ – Evaluation der erarbeiteten Ergebnisse (Plenum)	38
Feedbackrunde 2: Das Bürger:innenforum „Meine Mitte“ – Evaluation des Formats (Plenum)	40
Feedbackrunde 3: Die Organisation – Evaluation der operativen Projektleitung und Durchführung (Plenum)	41

Feedbackrunde 4: Anonymisierte Fragebögen (Einzelarbeit)	42
Phase 4 – Nachbereitung	50
Ausblick	50
Begleitgremium	50
Ausschuss für Bürgerbeteiligung, Beiräte und bürgerschaftliches Engagement (Stadt)	50
Beirätekonzferenz	50
"Echo-Werkstatt"	50
Lessons Learned	51
Anhang	52

Einleitung

Die Bremische Bürgerschaft hat beschlossen und den Senat gebeten, ein neues Format der Bürgerbeteiligung zu erproben: Das Bürger:innenforum.

Damit sollen Bürgerinnen und Bürger erreicht werden, die sich bei bestehenden Beteiligungsformaten noch nicht einbringen. Neu an diesem Format ist, dass die Beteiligten durch eine Zufallsauswahl rekrutiert werden – mit dem Ziel, die Ansichten einer möglichst großen Bandbreite der Bremer Bevölkerung abzubilden.

Im Bürger:innenforum „Meine Mitte“ sind die Bürgerinnen und Bürger „Alltags-Expert:innen“

vor Ort, die ihr Bremen-Wissen einbringen in Bezug auf die zukunftsfähige Gestaltung der Bremer Quartiere. Es geht weniger um das Durchsetzen der eigenen Positionen und mehr um die Begegnung und gemeinsame Lösungsfindung.

Um die besonderen Belange von Jugendlichen in den Blick nehmen zu können, wurde zudem ergänzend eine digitale Jugendbefragung durchgeführt.

Phase 1 – Auftrag

Beschluss der Bremischen Bürgerschaft

Am 25. Januar 2022 beschloss die Stadtbürgerschaft den Antrag der Koalitionsfraktionen wie folgt:

Die Stadtbürgerschaft fordert den Senat auf,

1. der Stadtbürgerschaft innerhalb von sechs Monaten nach Beschlussfassung geeignete Fragestellungen für drei Bürger*innenforen vorzuschlagen und ein Konzept für die konkrete Umsetzung einschließlich des damit verbundenen Aufwands und einer wissenschaftlichen Begleitung für ein Pilotprojekt Bürger*innenforen darzustellen;
2. anschließend dem Ausschuss für Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und Beiräte über die Umsetzung des Konzepts regelmäßig zu berichten.

Der gesamte Antrag ist als Drucksache 20/629 S in der Anlage beigefügt.

Ein Zwischenbericht der Senatskanzlei vom 20.09.2022 im Ausschuss für Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und Beiräte (Stadt) ist als Anlage beigefügt.

Vorgespräche mit den Ressorts

Entsprechend der im Antrag benannten Themen

- Emissionen
- Häusliche Gewalt
- Sicherheit und Sauberkeit

führte die Senatskanzlei eruiierende Gespräche mit den relevanten Ressorts. Mangels Ressourcen gab es wenig Euphorie. Das Ressort der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS) schlug das Thema Innenstadt vor, weil aufgrund eines Antrages auf Bundesmittel absehbar Finanzmittel und

Personalressourcen verfügbar sein würden. Im Planungsprozess mit dem Projektbüro Innenstadt Bremen (PIB) ergaben sich schließlich doch getrennte Projekte – ein großer Bürger:innenrat Innenstadt unter Federführung des PIB zwischen 2023 und 2025, sowie ein kleines Modell-Bürger:innenforum "Meine Mitte" unter Federführung der Senatskanzlei noch in der laufenden Legislatur. In der folgenden Legislatur ist ein weiteres Bürger:innenforum zum Thema Sicherheit und Sauberkeit möglich.

Vorgespräche mit Beteiligungsfachleuten

Parallel zu den Ressort-Gesprächen wurden digitale, telefonische und Präsenz-Treffen mit Experten für Beteiligungsforschung (Güldner, Kamlage) und für Teilnehmenden-Akquise (Strothmann, Liesenberg) geführt. Die Erkenntnisse flossen in die Konzeptionierung des Projektes ein.

Phase 2 – Konzept

Die Grobstruktur für das Projekt wurde von der Koordinationsstelle für Bürgerbeteiligung im Referat 13 der Senatskanzlei erstellt und in Zusammenarbeit mit dem beauftragten Büro urbanista weiter detailliert. Es wurde agiles Projektmanagement angewandt – zum einen aufgrund der kurzen Vorlaufzeit, zum anderen, um im laufenden Prozess flexibel agieren zu können bei Veränderungserfordernissen oder auftauchenden Schwierigkeiten.

Konzeption

Um in der Einladung an die potenziellen Teilnehmenden die auf sie zukommenden Rahmenbedingungen für das Projekt benennen zu können, waren folgende Aspekte im Vorfeld zu planen und festzulegen:

- das Auswahlverfahren für die Teilnehmenden
- der zeitliche Ablauf
- das zu behandelnde Thema
- die zu gewährenden Hilfen zur Ermöglichung der Teilnahme
- der Umgang mit den Ergebnissen des Bürger:innenforums.

Zur möglichst breit getragenen Absicherung des Konzeptes des Projektes, als weitere Quelle kreativer Ergänzungen und als Wegbereiter für die Ergebnisse des Bürger:innenforums in ihre jeweiligen Institutionen war des Weiteren zu planen

- die Einrichtung eines Begleitgremiums und dessen Besetzung.

Teilnehmenden-Auswahl nach Geschlecht, Alter, Stadtteil und Wahlbeteiligung

Auswahlkriterium Geschlecht

Bei einer geraden Anzahl von Teilnehmenden sollte das Bürger:innenforum entsprechend der Bremer Bevölkerung je hälftig mit Frauen und Männern besetzt sein; bei einer ungeraden Anzahl ergäbe sich entsprechend die Hinzunahme einer Frau.

Auswahlkriterium Altersgruppe

Entsprechend der statistischen Daten aus Dezember 2021 wurden Altersgruppen gebildet, unter Aufsummierung der Anzahl der Personen einer Altersgruppe zu annähernd gleich großen Anzahlen pro Altersgruppe, so dass die ausgewählten Teilnehmenden jeweils etwa gleich große Gruppen repräsentieren. So ergaben sich 11 Altersgruppen der Personen ab 16 bis unter 80 Jahren. Jede Gruppe sollte mit je 2 Personen – je einer männlichen und einer weiblichen Person – im Forum vertreten sein – insgesamt 22 Personen. Die Tabelle mit den statistischen Daten findet sich in den Anlagen.

Auswahlkriterium Wohnort

Die 5 Bremer Stadtbezirke gliedern sich in 19 Stadtteile und 90 Ortsteile (Tabelle als separate Anlage). Bei der Verteilung der 22 Teilnehmenden ist also die Ortsteilebene nicht sinnvoll zu bedienen; es wurden Stadtteile und Bezirke berücksichtigt.

Bei der prozentualen Verteilung der Gremienmitglieder ergeben sich teils Rundungsdifferenzen zwischen der Bezirks- und der Stadtteil-Ebene (rot gekennzeichnet in der Übersicht in der Anlage).

Nimmt man das Kriterium der letzten Wahlbeteiligung hinzu, lassen sich diese Differenzen begründet ausgleichen durch Aufrundung für die Bezirke West und Nord.

Ein Gremium mit 22 Teilnehmenden aufgrund der Altersgruppen-Auswahl wird also ergänzt auf 23 Teilnehmende aufgrund der Stadtteilzuordnung und Wahlbeteiligung.

Zudem wurden innerhalb der Bezirke ebenfalls mit Hinweis auf den Sozialindikator Wahlbeteiligung folgende Verschiebungen gesetzt:

- Im Bezirk Ost geht ein Platz von Schwachhausen (0,54%) nach Osterholz (0,47%)
- Im Bezirk Nord geht der zusätzliche Platz nach Burglesum statt nach Vegesack.

Es ergibt sich folgende Zusammensetzung:

Stadtbezirk/ Stadtteil	Teilnehmende nach prozentualem Anteil	Personen
Mitte	0,70	1
Mitte	0,69	1
Häfen	0,01	0
Süd	4,95	5
Neustadt	1,75	2
Obervieland	1,41	1
Huchting	1,19	1

Woltmershausen	0,54	1
Ost	8,82	9
Östliche Vorstadt	1,14	1
Schwachhausen	1,54	1
Vahr	1,04	1
Horn-Lehe	1,05	1
Oberneuland	0,54	1
Osterholz	1,47	2
Hemelingen	1,68	2
West	3,64	4
Findorff	0,99	1
Walle	1,21	1
Gröpelingen	1,41	2
Nord	3,90	4
Burglesum	1,29	2
Vegesack	1,36	1
Blumenthal	1,25	1
gesamt	22,00	23
	21,57	23

In der Anlage findet sich eine Tabelle mit detaillierten statistischen Daten zum Kriterium Wohnort.

Eine Übersicht mit allen Kriterien wurde dem Meldeamt übergeben, das aus den Bremer Meldedaten 23 potenzielle Teilnehmende auslöste. Für den Fall von Absagen oder Verhinderungen wurden insgesamt 5 Gruppen à 23 Personen ausgelost. So gab es je vier den Kriterien entsprechende Nachrücker:innen.

Teilnehmenden-Akquise

Mit einem Einladungsschreiben im Namen und mit Unterschrift des Bürgermeisters wurden die ausgelosten Personen zunächst auf dem Postweg angeschrieben. Sofern innerhalb einer ca. einwöchigen Frist keine Rückmeldung erfolgt war, suchten die Mitarbeitenden des Referats 13 der Senatskanzlei die Angeschriebenen persönlich am Wohnort auf. Es wurden Gespräche geführt, Erklärungen gegeben und zur Teilnahme motiviert. Trotzdem gelang es auch nach 5 Wellen nicht, alle Plätze zu besetzen; einzelne Plätze mussten nachbesetzt werden. Dazu wurden die Empfehlungen des Begleitgremiums herangezogen: Es wurden Personen in besonderen Lebenslagen angesprochen, wie Migranten, Behinderte und Alleinerziehende.

Zeitraumen

Um das Projekt für die Teilnehmenden möglichst niedrigschwellig zu gestalten, zugleich aber eine gewisse Bearbeitungstiefe zu gewährleisten, wurde zum einen ein überschaubarer Zeitraum von vier Monaten gewählt und zum anderen eine leistbare Anzahl von 5 Terminen

in diesem Zeitraum zu Tageszeiten, die möglichst in jedermanns Kalender passen. So gab es an Wochenenden bis zu 6-stündige Treffen und an den Abenden von Wochentagen Meetings mit je 3 ½ Stunden Dauer – insgesamt 23 Stunden Arbeitszeit.

Terminplanung – Gesamtüberblick

Datum / Uhrzeit	Inhalt	Ort
Samstag, 29.10.2022 10 – 16	Auftakt-Veranstaltung mit Bürgermeister Andreas Bovenschulte; Kennenlernen und Einführung	Rathaus
Donnerstag, 10.11.2022 17 – 20:30	Schwerpunktforum "soziales Miteinander"; Bei Interesse bieten wir eine Stadionführung am frühen Nachmittag an.	Weserstadion
Dienstag, 22.11.2022 17 – 20:30	Schwerpunktforum "Wohnen, Erreichbarkeit und Bewegung"	Veegesacker Geschichtenhaus
Samstag, 10.12.2022 10 – 16	Schwerpunktforum "Grün und Aufenthalt"; Zusammenführung der Ergebnisse	Funkhaus Radio Bremen
Sonntag, 22.01.2023 11 – 16	Abschluss-Veranstaltung und feierlicher Abschluss mit Ergebnispräsentation	Rathaus
Frühjahr 2023	Teilnahme an der Vorstellung der Ergebnisse im Ausschuss für Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und Beiräte (Stadt) der Bremischen Bürgerschaft	Haus der Bürgerschaft
1. HJ 2023	Echo-Werkstatt	

Ein detaillierterer Ablaufplan findet sich in den Anlagen.

Attraktive Orte

Um den Bürgerinnen und Bürgern die Teilnahme schmackhaft zu machen und später die Teilnehmenden zur regelmäßigen Teilnahme zu motivieren, aber auch, um einen Teamgeist entstehen zu lassen und tolle Orte in Bremen zu promoten, wurden attraktive Tagungsorte ausgewählt. Die Auftaktveranstaltung fand im Rathaus statt mit einer Begrüßung durch den Bürgermeister, der anschließend durchs Haus führte. Die Workshops fanden im Weser Stadion, im Veegesacker Geschichtenhaus und im Radio Bremen Funkhaus statt – jeweils verbunden mit der Möglichkeit zur Teilnahme an einer Führung vor dem Arbeitsteil. Der Abschluss fand wiederum im Rathaus statt, bereichert von einer musikalischen Begleitung aus den Reihen der Teilnehmenden.

Ermöglichung

Um auch Personen die Teilnahme zu ermöglichen, für die Hinderungsgründe bestehen, wurde schon im Einladungsschreiben darauf hingewiesen, dass Unterstützung organisiert werden wird, sofern gewünscht.

Kinderbetreuung

Für den Termin des ersten Workshops im Weser Stadion waren insgesamt 6 Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren angemeldet. Es wurde über eine Agentur eine Kinderbetreuungsperson bestellt für die 3 ½ Stunden des Treffens. Schlussendlich erschienen nur 3 der angemeldeten Kinder mit 2 Müttern. 2 weitere Mütter mit 3 Kindern erschienen nicht zum Termin – und auch zu keinem weiteren. Die 3 erschienen Kinder wurden nach der Führung schließlich privat weiterbetreut, so dass die Kinderbetreuerin am Workshop teilnahm und von da an kontinuierlich dabeiblieb.

Behindertentransport

Für den dritten Workshop-Termin an einem Wochenende im Radio Bremen Funkhaus wurde für den teilnehmenden Rollstuhlfahrer aus Vegesack und seine Begleitkraft der Transport übernommen.

Aufwandsentschädigung

Eine Aufwandsentschädigung wurde von sieben Teilnehmenden in Anspruch genommen. Analog zu den Sitzungsgeldern der Beiräte wurden pro Sitzungstermin 25 € gewährt. Es wurde ein Gesamtbetrag von 775 € ausbezahlt.

Umsetzungsbegleitung und Kooperation mit dem Büro urbanista

Für dieses erste Modell-Projekt Bürger:innenforum wurde über ein beschränktes Vergabeverfahren ein erfahrener Dienstleister dazu geholt, das Büro für Stadtentwicklung und urbane Zukunftsstrategien "urbanista" aus Hamburg. Ab der späten Konzeptions-Phase begleitete das Büro die Mitarbeitenden des Referats 13 der Senatskanzlei, steuerte Methoden, Strukturen, das Prozess-Papier sowie Zukunfts-Inhalte und Feedback-Fragen bei, moderierte die Forums-Treffen und dokumentierte sie teilweise. Auch bei einem Treffen des Begleitgremiums unterstützte das Büro und fertigte einen wesentlichen Teil des Abschlussberichtes – die Phase der Umsetzung.

Begleitgremium

Zum im obigen Konzept genannten Begleitgremium waren folgende Personen eingeladen:

- Die beteiligungspolitischen Sprecher der Fraktionen der Stadtbürgerschaft (5 MdBBs)

- 2 Vertretende der Beiräte-Konferenz
- 1 Vertreter:in der Seniorenvertretung
- 1 Vertreter:in des Landesbehindertenbeauftragten
- Vertretende des Projektbüro Innenstadt Bremen
- Vertretende aller Ressorts
(es nahmen teil:
 - Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
 - Wirtschaft, Arbeit und Europa
 - Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz
 - Inneres
 - Kinder und Bildung
 - Wissenschaft und Häfen
 - Finanzen)
- 2 Vertretende der Senatskanzlei, Referat 14 – Beiräte und Jugendbeteiligung
- 1 Vertreter der Senatskanzlei, Referat 25 - Stadtentwicklung

Es fanden 3 Treffen statt: vor, während und nach den Terminen des Bürger:innenforums. Derart wurde die Kommentierung des Konzeptes sowie weitere Vorschläge dazu ermöglicht, wurde ein Einblick in die Umsetzung gegeben und ein abschließender Überblick über den Verlauf und die Ergebnisse.

Expert:innen-Input

Beim ersten Workshop zum Thema "soziales Miteinander" gab es einen Expertinnen-Input von Frau Katharina Kähler von der Inneren Mission zum Thema Toleranzräume. Beim dritten Workshop zum Thema "Grün und Aufenthalt" trugen die Mitarbeitenden des Referats 14 der Senatskanzlei die Ergebnisse einer Online-Jugendumfrage zu Aufenthaltsorten vor. Es wurden keinerlei Honorare gezahlt.

Die ursprüngliche Planung, zu jedem Workshop einen oder zwei Experten-Vorträge zu hören, wurde spätestens nach dem ersten Workshop revidiert. Zum einen gab es die Erkenntnis, dass die Teilnehmenden bereits "Alltagsexperten" ihres eigenen Quartiers sind und zum anderen stand so mehr Zeit für die sehr geschätzten Gespräche und Diskussionen unter den Teilnehmenden zur Verfügung. Auch an dieser Stelle konnte durch agiles Handeln schnell umdisponiert werden.

Medien

Vor und während des Projektes wurde auf mediale Berichterstattung bewusst verzichtet. Dies geschah, um während der Arbeit im Forum die Anonymität der Teilnehmenden zu schützen. Zudem handelt es sich beim Bürger:innenforum "Meine Mitte" um ein kleineres Modell-Projekt, das von dem großen Bürger:innenrat Innenstadt gefolgt wird, welcher sicherlich mehr mediale Aufmerksamkeit auf sich ziehen wird.

Zum Abschluss des Forums werden allerdings dieser Bericht und die Ergebnisse mit medialer Begleitung in den relevanten Gremien präsentiert und mit denjenigen Teilnehmenden, die sich dazu bereit erklärt haben.

Ressourcen

Ressourcen der Senatskanzlei

Das Projekt Bürger:innenforum "Meine Mitte" wurde ermöglicht durch die personellen Ressourcen der Senatskanzlei in der Abteilung 1 durch die Person des Abteilungsleiters, im Referat 14 durch den Referatsleiter und die beiden Mitarbeiterinnen der Jugendbeteiligung und im Referat 13 durch die Referatsleiterin und die Referentin für Bürgerbeteiligung. Zudem unterstützte die Hausverwaltung, das Bankett und der Sicherheitsdienst bei Auftakt- und Abschlussveranstaltung. Auch die Nutzung der Räumlichkeiten des Rathauses war praktisch und komfortabel für zwei der fünf Treffen.

Ressourcen von urbanista

Im Projekt wirkten neben einzelnen Videokonferenzen mit der Leitungsebene bis zu drei Mitarbeitende des Büros urbanista mit für die fünf Präsenztreffen mit einer Kernbelegschaft von zwei Stadtentwicklerinnen und einem wechselnden Mitarbeiter. Der Geduld und Flexibilität der beiden zentral verantwortlichen Damen in diesem agil geplanten Projekt gilt Anerkennung und großer Dank.

Weitere Ressourcen

Alle weiteren Ressourcen für Personal, Räume, Catering, Technik, Sonderprogramme wie Führungen, Transport oder Kinderbetreuung mussten gegen Entgelt gebucht werden.

Kosten, Mittelherkunft

Die am 20.09.2022 im Ausschuss für Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und Beiräte (Stadt) präsentierte Kostenberechnung mit Kosten in Höhe von ca. 60.000 € wurde nicht überschritten

Kostenposition	Anschlag (gerundet) in €	angefallene Kosten (belegt bis 28.02.2023, gerundet) in €
Einladung		650
Büro urbanista	41.000	41.000
Räumlichkeiten	3.000	7.500
Technik	7.000	
Catering	5.000	
Arbeitsmaterialien	1.000	

eventuelle Ermöglichungskosten (Babysitter, Gebärdendolmetscher, ...)	3.000	1.100
--	-------	-------

Phase 3 – Umsetzung

Hintergrund

Warum ein Bürger:innenforum?

Die Bremische Bürgerschaft hat beschlossen und den Senat gebeten, ein neues Format der Bürgerbeteiligung zu erproben: Das Bürger:innenforum.

Damit sollen Bürgerinnen und Bürger erreicht werden, die sich bei bestehenden Beteiligungsformaten noch nicht einbringen. Neu an diesem Format ist, dass die Beteiligten durch eine Zufallsauswahl rekrutiert werden – mit dem Ziel, die Ansichten einer möglichst großen Bandbreite der Bremer Bevölkerung abzubilden.

In einem Bürger:innenforum kommen „Alltags-Expert:innen“ zusammen. Diese werden aber nicht gewählt oder stellen sich selbst auf, sondern per kriteriengeleiteter Zufallsauswahl rekrutiert, um weitestmöglich einen Querschnitt der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Stadtteil abzubilden. Ziel ist es, gemeinsame Projekte und Empfehlungen zu erarbeiten und der Bremischen Bürgerschaft vorzulegen, um so Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Ein weiteres Ziel ist es, Menschen für Beteiligungsprozesse zu gewinnen und befähigen. Der Prozess wird auf Initiative des Parlaments (Bremische Bürgerschaft) von der Freien Hansestadt Bremen durchgeführt. Kontaktstelle für die Bremerinnen und Bremer ist die Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung (Senatskanzlei, Referat 13). Mit der Ausarbeitung und Durchführung des Prozesses wurde das Büro urbanista aus Hamburg beauftragt. Als Oberthema hat die Senatskanzlei „Meine Mitte“ gewählt.

Warum das Thema „Meine Mitte“?

Die Frage, wie wir in Zukunft miteinander leben wollen, betrifft vor allem jene Lebenslagen und Lebensbereiche unserer unmittelbaren Umgebung. Daher will das Bürger:innenforum diese Bereiche besonders in den Blick nehmen und gemeinsam erarbeiten, was die individuelle Mitte eigentlich ausmacht und welche Projektideen für die Zukunft sich daraus ergeben.

Ziele

Der Prozess soll

- dem Sammeln von Erfahrungen mit einem neuen Beteiligungsformat dienen.
- die Teilnehmenden des Bürger:innenforums in einen intensiven Gedankenaustausch über „meine Mitte“, den Quartiersbezug, Lebenslagen und weitere ihnen wichtige Aspekte bringen.
- einen kreativen und optimistischen Rahmen schaffen, ergebnisoffen und zukunftsbezogen über den Tellerrand zu schauen.

- zur Erarbeitung von Projektideen sowie Handlungsvorschlägen an Politik und Verwaltung inspirieren und diese anleiten.
- weitere Möglichkeiten erfahrbar machen, an Demokratie teilzuhaben und sich einzubringen.

Ergebnisse

Alle erarbeiteten Ergebnisse werden

- ergebnisoffen aufgenommen, festgehalten und gesammelt.
- dem Parlamente im Ausschuss für Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und Beiräte (Stadt) präsentiert.
- ernsthaft beraten.
- in einer „Echo-Werkstatt“ in der ersten Jahreshälfte 2023 reflektiert und gemeinsam weiterbearbeitet.

Methodisches Vorgehen

Vorgehen Auftakt- und Abschlussveranstaltung

Die Auftakt- und Abschlussveranstaltungen bildeten die Klammer der Veranstaltungsreihe. Im Auftakt war es zunächst wichtig, dass sich die Teilnehmenden untereinander kennenlernen und sich selbst ein gemeinsames Verständnis bezüglich der Thematik des Bürger:innenforums erarbeiten. Der Abschluss galt der Reflexion, zum einem inhaltlich (Welche Themen wurden alle erfasst?) aber auch methodisch (Wie reflektierst du das Bürger:innenforum?).

Die drei thematischen Workshops

In den Workshops stand das inhaltliche Arbeiten an unterschiedlichen Themensetzungen im Vordergrund und das Erarbeiten von Zukunftsideen.

Die drei Termine liefen grundsätzlich gleich ab:

- Seitens der Stadt Bremen wurde für jeden Termin ein Rahmenprogramm in den Örtlichkeiten des Workshops organisiert, , sowie Ermöglichungsmaßnahmen und ein Catering
- Die Termine starteten mit einer Begrüßung sowie einem Überblick über den Ablauf.
- Bei zwei der thematischen Workshops gab es zusätzlich einen Input-Vortrag.
- urbanista hat jeweils einen Blick auf Zukunftstrends der Stadtentwicklung mit dem Ziel der Reflexion möglicher zukünftiger Zielgruppen von Zukunftsideen und -Themen vorgestellt.
- Auch die Workshop-Phasen liefen ähnlich ab. Im ersten Termin konnten die Teilnehmenden frei zwischen den Kleingruppen wechseln, in dem zweiten sowie

dritten Termin wurden klare Zeiten definiert, an denen ein Wechsel zwischen den Thementischen stattfinden konnte.



Arbeitsgruppe beim Auftakt im Rathaus



Workshop-Arbeitsgruppe im Weser Stadion

Die Arbeitsphasen liefen wie folgt ab:

- An drei Tischen wurden unterschiedlichen Themen besprochen und hierzu Ideen entwickelt.
- Die Ideenblätter konnten alleine oder in einer Gruppe ausgefüllt werden.
- urbanista hat die Diskussion geleitet, thematisch angereichert und bei der Ideenformulierung unterstützt. Die Stadt Bremen war mit einer Person an den Tischen zusätzlich vertreten.
- Bei jedem Termin gab es drei Arbeitsrunden, in denen die Teilnehmenden die Thementische wechseln konnten.
- Alle Ideen wurden aufgenommen.
- Die Teilnehmenden füllten Ideenblätter aus oder machten Notizen auf Post Its. Teils wurde auf großen Blättern mitgeschrieben. Alle Materialien wurden zusammengetragen und dokumentiert.



Freie
Hansestadt
Bremen

Bürger:innenforum „meine Mitte“



Zukunftsprojekt für „meine Mitte“

Und so sieht es aus

<p>Wie heißt das Projekt?</p> <div style="background-color: #ccc; height: 20px; width: 100%;"></div>	
<p>Das Projekt erklärt in einem Satz:</p> <div style="background-color: #ccc; height: 20px; width: 100%;"></div>	
<p>Beschreibung des Projektes: Was soll (neu) entstehen? Was kann man hier machen?</p> <div style="background-color: #ccc; height: 60px; width: 100%;"></div>	
<p>Lässt sich das Projekt räumlich verorten?</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p>	<p>Wenn ja: Wo soll das Projekt umgesetzt werden? Wieso wurde dieser Ort / wurden diese Orte ausgesucht? Muss für das Projekt etwas verschwinden oder umgebaut werden?</p> <div style="background-color: #ccc; height: 80px; width: 100%;"></div>
<p>Für wen ist das Projekt (Zielgruppe)? (z.B. Jugendliche, Familien, Senior:innen, Tourist:innen...)</p> <div style="background-color: #ccc; height: 20px; width: 100%;"></div>	
<p>Warum ist dieses Projekt wichtig? (z.B. Atmosphäre, besonderes Angebot, angesprochene Zielgruppe...)</p> <div style="background-color: #ccc; height: 20px; width: 100%;"></div>	
<p>Wer macht mit? (z.B. Nachbarschaft, Schulen, Kinder und Jugendliche, die Uhi, die Stadt Bremen, ein Verein, ein Investor...)</p> <div style="background-color: #ccc; height: 20px; width: 100%;"></div>	

Das Projekt wurde alleine entwickelt.

Das Projekt wurde mit ___ Personen entwickelt.

Arbeitsblatt „Zukunftsideen“

Auftaktworkshop 29.10.2022 | „Meine Mitte“

Rahmenprogramm

Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte mit anschließender Führung durch das Rathaus.



Vorstellung

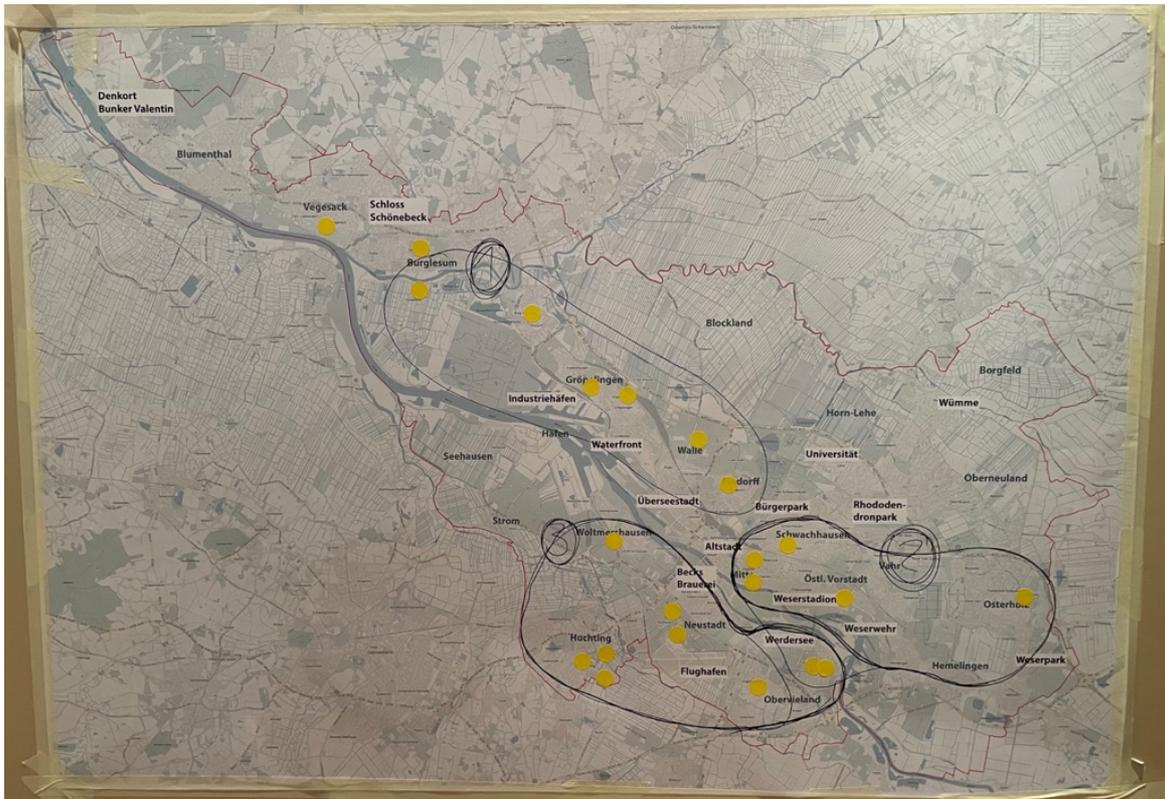
Der Tag startete mit einer Vorstellungsrunde, in der die Teilnehmende ihren Wohnort mit einem Klebepunkt auf einer großen Bremen-Karte markiert und kurz mit Namen, Alter und bisheriger Erfahrung mit Bürgerbeteiligung vorgestellt haben.

Viele der Teilnehmenden waren bisher noch nicht stark mit Bürger:innenbeteiligung in Berührung gekommen. Ihre Motivation zur Teilnahme an dem Bürger:innenforum waren zum einen Neugierde auf das Format und zum anderen die Chance, Themen zu platzieren, die sie beschäftigen.

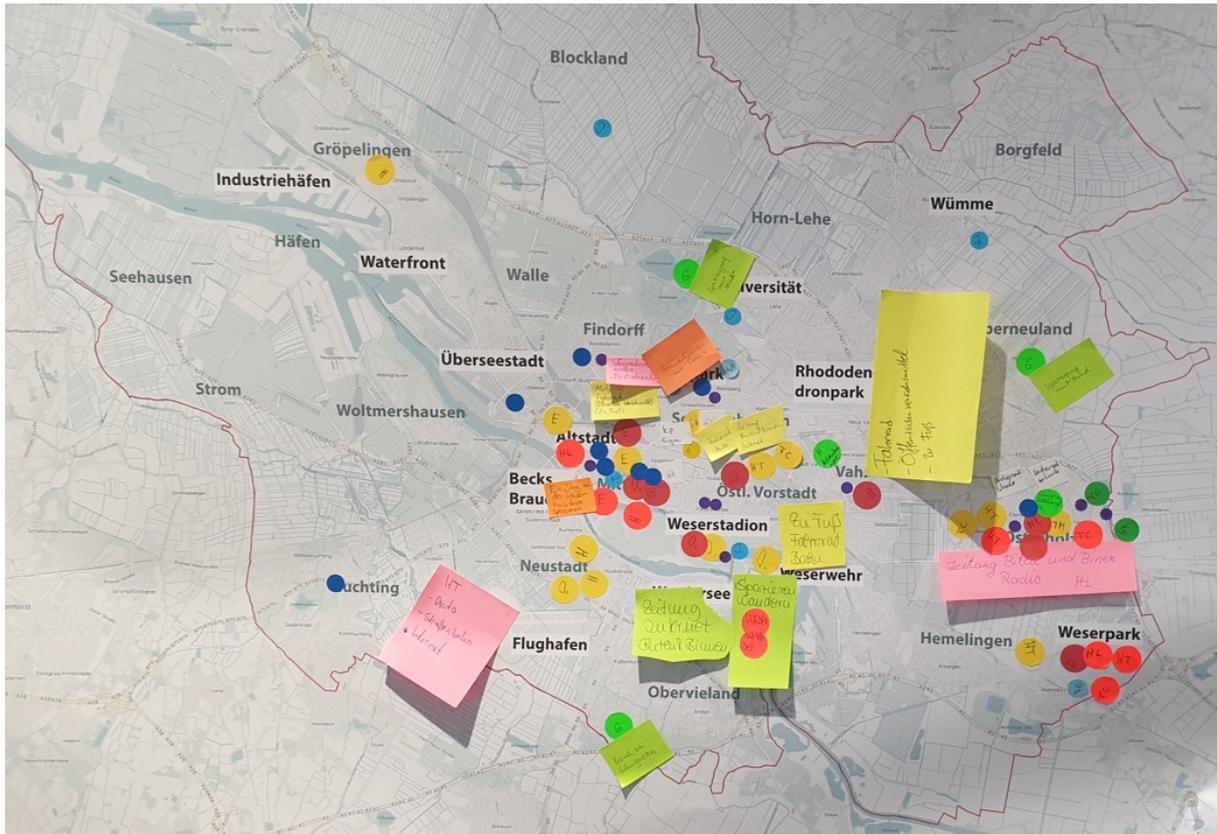
Wie haben die Teilnehmenden des Bürger:innenforums "Meine Mitte" definiert?

Die Teilnehmenden wurden anschließend anhand der Bremen-Karte je nach Wohnort in drei Gruppen eingeteilt.

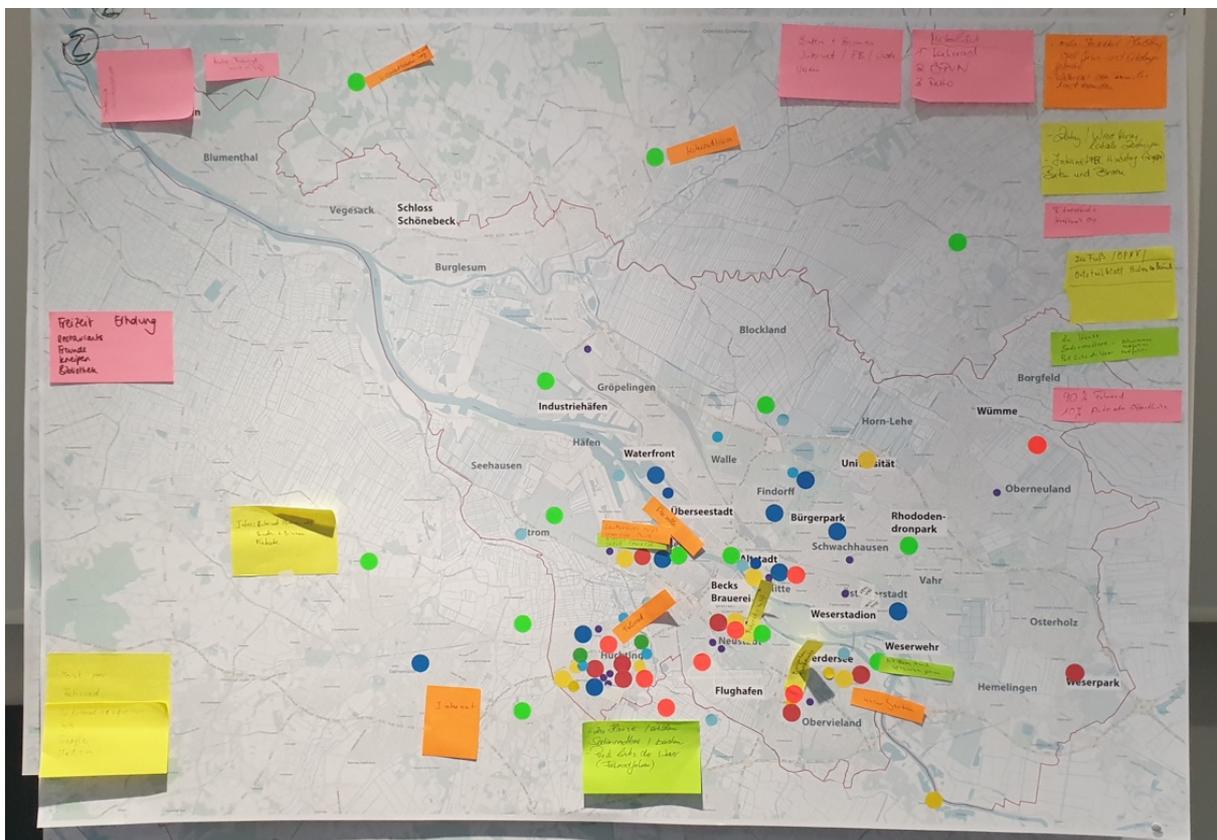
- Gruppe 1: Burglesum, Gröpelingen, Walle und Findorff
- Gruppe 2: Schwachhausen, Östliche Vorstadt, Vahr, Osterholz, Mitte
- Gruppe 3: Woltmershausen, Huchting, Neustadt, Obervieland



Karte mit markierten Wohnorten der Teilnehmenden, Quelle: urbanista



Gruppe 2



Gruppe 3

Zusammenfassung der Ergebnisse

Alle drei Gruppen hatten ähnliche Erkenntnisse:

- Es gibt eine große Quartiersbezogenheit, viele der Teilnehmenden sind sehr stark im Quartier verwurzelt.
- Die Versorgung (Einkaufen, medizinische Versorgung etc.) erfolgt im Nahbereich.
- Erholung und Freizeit erfolgt auch weiter entfernt. Hier halten sich viele Teilnehmende auch in den Grünflächen am Stadtrand auf (z.B. in Kleingartenanlagen)
- Teilweise gibt es eine große Unzufriedenheit mit den Verkehrsverbindungen (Taktzeiten, (fehlende) Expresslinien)

Runde 2: Was macht „Eure Mitten“ aus?

In der zweiten Runde sollten mit Hilfe von drei Fragenstellungen die zuvor geklebten Punkte reflektiert werden:

- Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen?
- Gibt es mehr als „eine Mitte“? Gibt es mehrere Mitten?
- Welche Eigenschaften verbindet ihr mit „euren Mitten“?

Gruppe 1

Runde 2: Was macht „Eure Mitte“ aus? (20 Minuten)

Schaut Euch gemeinsam die Klebepunkte an.
Sammelt die Ergebnisse mit Post-Its auf dem Plakat. Ihr könnt schreiben, malen, skizzieren etc.

Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen?	Gibt es mehr als „eine Mitte“? Gibt es „mehrere Mitten“?	Welche Eigenschaften verbindet ihr mit „euren Mitten“?
ZUHAUSE, WI, FREIZEIT	GRUNDMITTE WOHNORT	KINDER VERÄNDERN DIE MITTE -> NEUER FOKUS, ANDERE PERSPEKTIVE
JE NÄHER LEBENS-LAGE MITTE = ZEIT = RADIUS, IN DEM ICH MITT BEWEGE	WÄHLFÄHLMITTEN ERREICHBARKEIT, WASSER, GRÜN	ERREICHBARKEIT
ANDERE LEBENS-LAGEN - ANDERE MITTEN -> WIE ZUS LEBENS	NAHERHOLUNG! NICHT WEIT RAUS	VERTRAUTHEIT
		EINGEFÜHL VON „DABEI SEIN“
		MENTALE + PHYSISCHE MITTE GEHEIMNIS
		RÜCKENSCHAU INNERE MITTE = RUHE, ENTSPANNUNG

Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen?

Gibt es mehr als „eine Mitte“? Gibt es „mehrere Mitten“?

- Grundmitte: Wohnort
- Wohlfühlmitten: Erreichbarkeit, Wasser, Grün
- Kinder verändern die Mitte → Neuer Fokus, andere Perspektive
- Naherholung! (Nicht weit raus)
- Andere Lebenslagen – andere Mitten → Lauf des Lebens
- Mitte = Zeit = Radius, in dem ich mich bewege
- Zuhause, Uni, Freizeit

Welche Eigenschaften verbindet ihr mit „euren Mitten“?

- Erreichbarkeit
- Vertrautheit
- Meine Mitte ist ein Gefühl von „dabei sein“
- Mentale und physische Mitte gemeinsam
- Rückzugsraum „innere Mitte“ = Ruhe, Entspannung, Erden

Gruppe 2

Runde 2: Was macht „Eure Mitte“ aus? (20 Minuten)

Schaut Euch gemeinsam die Klebepunkte an.
Sammelt die Ergebnisse mit Post-Its auf dem Plakat. Ihr könnt schreiben, malen, skizzieren etc.

Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen?

- Quartierszentren (Osterholz) gut versorgt → selten in Innenstadt
- Nahversorgung
- Post & SB-Automat schließt, Alltag schwieriger
- Schulen mit Strahlkraft
- Freizeit weiter weg, täglicher Bedarf nahe Wohn-/Arbeitsort
- Quartierszentren (Osterholz) gut versorgt → selten in Innenstadt
- Nahversorgung, Post und SB-Automat schließt, Alltag schwieriger
- Schulen mit Strahlkraft

Gibt es mehr als „eine Mitte“? Gibt es „mehrere Mitten“?

- Unterschied durch Corona
- Fokus auf Nähe Umgebung
- ES gibt verschiedene Bereiche, wo die Mitte ist, je nach Lebenslage

Welche Eigenschaften verbindet ihr mit „euren Mitten“?

- Vertrautheit, Bekanntheit, Freundlichkeit
- Wohlfühlraum, Ruhe, Entspannung
- Ein Ort, an dem man sich wohlfühlt und sich entspannen kann

Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen?

- Freizeit weiter weg, täglicher Bedarf nahe Wohn-/Arbeitsort
- Quartierszentren (Osterholz) gut versorgt → selten in Innenstadt
- Nahversorgung, Post und SB-Automat schließt, Alltag schwieriger
- Schulen mit Strahlkraft

- Schule ganz unterschiedliche Anreise (1 Stunde oder 10 Minuten)
- Energie, Klimawandel, lokaler Fokus
- Innenstadt Stadtmitte keine große Rolle, wenn Wohnort außerhalb
- Oft, wenn man in der Stadt wohnt, gibt es nicht nur die eine Mitte im Leben der Menschen. Wenn man verschiedene Aspekte betrachtet, z.B. Arbeit, Freizeit, Gesundheit

Gibt es mehr als „eine Mitte“? Gibt es „mehrere Mitten“?

- Veränderung durch Corona → Fokus auf Nahe Umgebung
- Lebensmittelpunkt das Zuhause → dementsprechend „meine Mitte“
- Mehrere Mitten → Zuhause / Arbeit / Freizeit
- Individuell, keine konkrete Mitte, eher ein Gebiet
- Es gibt verschiedene Punkte, wo die Mitte ist, außer zuhause.

Welche Eigenschaften verbindet ihr mit „euren Mitten“?

- Verbindung, Mobilität, definierter Radius (z.B. Wasser, Barriere)
- Wohlbehagen, Ruhe, Erholung
- Im Idealfall Orte, an denen man sich wohlfühlt, sich auskennt, auf nette Menschen trifft

Gruppe 3

Runde 2: Was macht „Eure Mitte“ aus? (20 Minuten)

Schaut Euch gemeinsam die Klebepunkte an.
Sammelt die Ergebnisse mit Post-Its auf dem Plakat. Ihr könnt schreiben, malen, skizzieren etc.

Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen?	Gibt es mehr als „eine Mitte“? Gibt es „mehrere Mitten“?	Welche Eigenschaften verbindet ihr mit „euren Mitten“?
	<p>Viele Bedürfnisse werden im Stadtteil bedient</p> <p>Mehrere Mitten -verändern sich altersbedingt</p> <p>Thema Mobilität mit 9 €-Ticket mobiler (mehrere Mitten)</p>	<p>nicht räumlich -ein Gefühl</p> <p>Sich wohlfühlen</p> <p>Zuhause Familie (im Quartier / Stadtteil)</p> <p>räumliche Mitte wandert sich mit der Jahreszeit</p> <p>Austausch</p> <p>kurze Distanzen Fußläufigkeit</p> <p>kurze Wege mit Rad oder zu Fuß wichtig</p> <p>Die Mitten können sich im Alter verändern</p>

Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen?

- Viele Bedürfnisse werden im Stadtteil bedient

Gibt es mehr als „eine Mitte“? Gibt es „mehrere Mitten“?

- Mehrere Mitten! Sie verändern sich altersbedingt

- Thema Mobilität: mit 9 € Ticket mobiler und dadurch mehrere Mitten

Welche Eigenschaften verbindet ihr mit „euren Mitten“?

- Nicht räumlich verortbar, ein Gefühl
- Sich wohlfühlen
- Zuhause / Familie (im Quartier / Stadtteil)
- Räumliche Mitte verändert sich mit der Jahreszeit
- Austausch
- Kurze Distanzen, Fußläufigkeit
- Kurze Wege mit Rad oder zu Fuß wichtig
- Die Mitten können sich im Alter verändern

Fazit

Definitionsansätze für „Meine Mitte“

Meine Mitte ist ...

- Familie
- Wohnort
- Arbeitsplatz
- Schule
- Freizeitstätte
- Innenstadt weniger wichtig

Meine Mitte verändert sich mit ...

- Lebenslagen
- Alter
- Jahreszeit
- Corona verschiebt Mitte in den Nahbereich

Mein Mitte-Gefühl:

- Vertrautheit
- Wohlfühlen
- Innere Mitte: Ruhe, Entspannung
- Sich auskennen
- Dabeisein-Gefühl
- Nette Menschen treffen

Von Mitte zu Mitte / Mobilität:

- Einfache Erreichbarkeit
- Naherholung – Erholungsorte in der Nähe
- Radius definiert von der Mobilität
- Höhere Mobilität mit 9-€-Ticket
- Kurze Wege (zu Fuß, per Rad)

Fazit zur Vorbereitung von Runde 3 (Themensammlung):

- Es besteht ein weitgehender Fokus auf das Wohnquartier.
- Die Prioritäten des Einzelnen sind veränderlich in Abhängigkeit von den Umständen.
- Die Einrichtungen der Versorgung und der Daseinsfürsorge sollen gut erreichbar im Quartier sein.
- Gute Mobilitätsangebote sind erforderlich für wohnortferne, ggf. seltener gebrauchte Versorgungs- und Fürsorgeeinrichtungen.
- Zu besonderen Gelegenheiten werden auch entferntere Ziele aufgesucht.

Runde 3: Themensammlung „meine Mitte“

Die Teilnehmenden kamen wieder im Plenum zusammen und haben sich mit folgender Fragestellung beschäftigt: Welche Themen treiben euch um, wenn ihr an „eure Mitten“ denkt?

Das Projektteam hatte zuvor drei Oberthemen bestimmt, unter denen die Teilnehmenden mögliche Themen nennen konnte, die sie beschäftigen:

1. Soziales Miteinander

Toleranzräume und Sicherheit

- Angsträume
- Drogenkonsum
- Generelles Sicherheitsgefühl, Bedrohungsgefühl
- Orte: Gegend um den Hauptbahnhof / Gewerkschaftshaus, Osterholz, Gröpelingen Hauptstraße
- Regelwidrige Spielplatznutzungen
- Wunsch nach mehr Polizeikräften

Öffentliche Infrastruktur

- Bürokratie vereinfachen (u. a. Terminverfügbarkeit im Amt)
- Wohnortnahe BürgerServiceCenter, Polizeistationen
- Fachkräftemangel im Gesundheitswesen
- Kinder- und Jugendpsychiatrie: ausreichend Angebote ermöglichen, mentale Gesundheit wichtig – gerade in Zeiten der Pandemie
- Wohnortnahe Ärzteversorgung
- Erhalt der Krankenhaus-Standorte
- Transparenz/Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen der Verwaltung und Politik

Kita, Schule, Bildung

- Angebote für Kinder und Jugendliche (generelle Angebote und Bereitstellung von Orten)
- Integration Geflüchteter (u. a. Integration von Kindern in Schulen, deutscher Spracherwerb)
- Fachkräftemangel im Bildungswesen
- Betreuungsschlüssel Kita
- Gesicherte Betreuungszeiten für Kinder berufstätiger Eltern
- Pflegeeinrichtungen für Senioren, auch für muslimische Senioren [als schriftliche Eingabe]

2. Wohnen, Erreichbarkeit und Bewegung

Mobilität in Bremen

- Ladeinfrastruktur für E-Autos

- Qualität der Radwege, Kritik an Premiumradwegen (z. B. am Wall)
- Verkehrssicherheit (u. a. an Fahrradampeln)
- Parkplätze
- Ampelschaltungen

Wohnen

- Bezahlbares Wohnen
- Mehrgenerationenwohnen
- Altersgerechtes Wohnen, Wohnen im Alter
- Klimaschutz beim Wohnen (Förderrichtlinien einfacher gestalten)
- Wohnen und Energie

Sport- und Freizeitangebote

- Maritime Meile (Schulschiff ist weg, Anziehungspunkt fehlt. Was zeichnet sie noch aus?)
- Schwimmbäder (immer mehr Bäder schließen, fehlender Kursangebote, mehr Nachfrage als Angebot)
- Bootsanleger Bremerhaven
- Generationengerechte Raumgestaltung
- Nichtkommerzielle Angebote

3. Grün und Aufenthalt

Sauberkeit

- Vögel und Ratten
- Müll
- Öffentliche Toiletten

Grünes Bremen

- Grünflächenpflege, Kürzere Pflegeintervalle für Stadtgrün
- Urban Gardening
- Mehr Hundenauslaufflächen
- Rennplatz - was passiert damit?
- Zukunft der Kaisen-Häuser

Platzgestaltung

- Konsumfreie Orte, nichtkommerzielle Sitzgelegenheiten
- Möblierung im öffentlichen Raum
- Pflege der Innenstadt (Marktplatz, Schnoor) [schriftliche Eingabe]

1. Themenworkshop Soziales Miteinander 10.11.2022

Eckdaten zum Termin

Ort: Weserstadion

Zeitraum: 17-20:30 Uhr

Anwesend: **22/24**

Rahmenprogramm: Führung durch das Weserstadion

Feedback zu Beginn

- Die Teilnehmenden haben festgestellt, dass sich die gesammelten Problemlagen unabhängig vom Wohnort und Lebenslagen stark ähneln („Es war interessant zu sehen, dass „Am Ende doch alle die gleichen Probleme haben.““)
- Ein Teilnehmender merkte an, dass er die Besetzung des Forums trotz Zufallsauswahl als wenig divers empfindet und hier noch nachgebessert werden könnte („Sehr homogene Gruppe, hat die Zufallsauswahl wirklich funktioniert?“)

Input

1. Expertin-Input von Katharina Kähler von der Inneren Mission zum Thema Toleranzräume und Drogenkonsum.
2. Expertin-Input von Constanze Ackermann, urbanista, zu Zukunftstrends der Stadtentwicklung mit dem Schwerpunkt „Soziales Miteinander und Zusammenleben“

Ziel der Themenworkshops war die Erarbeitung von Zukunftsideen. Aus diesem Grund wurden den Teilnehmenden Trends der Stadtentwicklung aus dem urbanista-Forschungsprojekt „Stadt von übermorgen“ aus dem jeweilig thematisch passenden Bereich vorgestellt, um Anregungen zu geben und den Blick in die Zukunft zu lenken.

Aus der Vielzahl der Trends wurden aus dem Bereich „Herausforderungen für das (zukünftige) Zusammenleben“ die Trends „Hypervielfalt“ und „Länger leben, länger gesund und aktiv sein“ ausgewählt und kurz vorgestellt.

Hypervielfalt

- Die Bevölkerung in Städten wird superdivers.
- Multilokalität wird zunehmend gelebt, das Modell, lebenslang an einem festen Wohn- und Arbeitsort zu leben, wird seltener.
- Geteilte (gemeinschaftliche) Wohnformen werden (auch aus wirtschaftlichen Gründen) individuellen Wohnlösungen (Einfamilienhäuser) vorgezogen
- Themen wie Zuwanderung und Migration und die Organisation des



Quelle: urbanista

Zusammenlebens werden zunehmend drängendere Herausforderungen (Integration, Fachkräftemangel).

Länger leben, länger gesund und aktiv sein

- Menschen werden immer älter (Überalterung) und leben länger allein.
- Die Altersarmut steigt.
- Gesundheit und die Möglichkeit, gesund zu leben, bekommt eine größere Bedeutung als Standortfaktor (Klimaanpassung, Kälteinseln, gute Luft).

Ideen

Insgesamt wurden 23 Ideen entwickelt.

Öffentliche Infrastruktur | 5 Ideen

- **Digitalisierung:** Digitale Plattformen, auf denen Dokumente für Anträge beim Amt bereitgestellt werden können (2)
- **Barrierefreiheit:** Bremen.de übersichtlicher gestalten
- **Information:** Digitales schwarzes Brett für Vereinsleben /-informationen bereitstellen
- **Energie:** Erdwärme für alle ermöglichen

Toleranzräume und Sicherheit | 3 Ideen

- **Hospitanzen:** Erfahrungsaustausch mit anderen Städten/Ländern
- **Polarisierung:** Soziale Ausgleiche schaffen
- **Förderungen:** Ehrenamt, Angebote der psychologischen Beratung + Anlaufstellen fördern
- **viele Notizen:** Was sind die Ursachen für Drogenkonsum? Welche Orte / Hilfe braucht der Betroffene? Was brauchen Streetworker?

Kita, Schule, Bildung | 15 Ideen

- **Betreuung und Prävention:** Psychologische und sozialpädagogische Angebote schaffen und kommunizieren
- **Lernumgebung:** Attraktive Lernorte schaffen, Essen für alle sicherstellen
- **Vernetzung:** Einheitliches System für Notbetreuung in Kitas
- **Ausstattung:** Personal aufstocken + Ausbildung attraktiver machen, WLAN

Reflexion der Teilnehmenden am Ende

- Es konnten nicht alle im Auftaktworkshop gesammelten Themen bearbeitet werden
- Die Workshopphase war sehr kurz
- Es sollte eine längere Pause in den Ablauf eingebaut werden, auch um sich austauschen zu können
- Der fachliche Input wurde gelobt und angeregt, zu allen Themen einen Input organisieren
- Kritik, dass durch den fachlichen Input sehr viel Zeit verbraucht wurde.

2. Themenworkshop Bewegung und Erreichbarkeit 22.11.2022

Eckdaten zum Termin

Ort: Geschichtenhaus Vegesack

Zeitraum: 17-20:30 Uhr

Anwesend: **17/24**

Rahmenprogramm: Schauspiel-Führung durch die Stationen des Geschichtenhauses und die Hafenschänke

Feedback zu Beginn

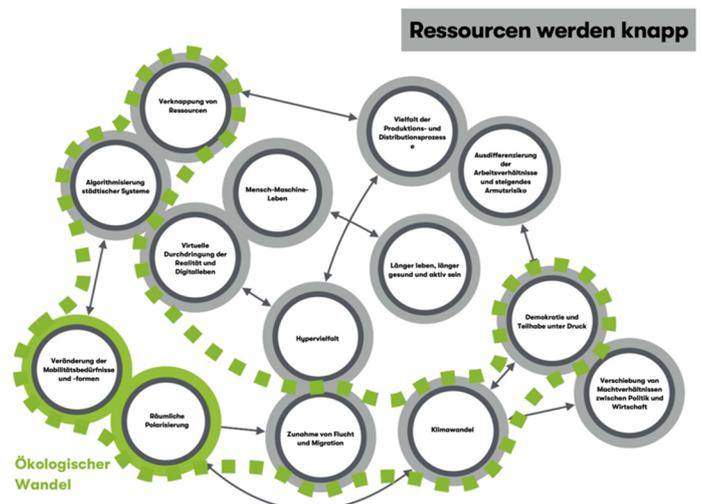
- Die Teilnehmenden betonten nochmals, wie positiv sie den Input zum Thema Toleranzräume beurteilen und wie nachhaltig sie von dem Gehörten beeindruckt waren („Der Input von Katharina war super.“)

Input

Aus der Vielzahl der Trends wurden aus dem Bereich „Umgang mit knappen Ressourcen“ die Trends „Veränderung der Mobilitätsbedürfnisse und -formen“ und „Räumliche Polarisierung“ überblicksartig erörtert.

Veränderung der Mobilitätsbedürfnisse und -formen

- Städte werden dichter, die Herausforderungen der Raumverteilung wachsen.
- Es wird mehr unterschiedliche Fahrzeuge geben mit neuen, dann etablierten Antrieben.
- Mehr Menschen werden auf das eigene Auto verzichten und Shared Mobility nutzen (Kurzzeit-Mietwagen, -Roller usw.).



Quelle: urbanista

Räumliche Polarisierung

- Steigende soziale Ungleichheit führt zu räumlichen Polarisierungseffekten in Städten, aber auch zwischen Stadt und Land und Städten und Regionen.
- Neue Wohnformen etablieren sich.
- Der Wohnungsmangel verschärft sich weiter in Städten.
- Innenstädte als Zentrum mit hoher (auch emotionaler) Aufladung, verlieren an Bedeutung.
- “Abschottung“ einzelner Menschen, Gruppen oder ganzer Stadtviertel nimmt zu.

Ideen

Insgesamt wurden 22 Ideen entwickelt.

Sport- und Freizeitangebote | 4 Ideen

- **(selbstverwaltete) Ausstattung: Sportgeräte** (unterschiedliche Ansätze: Bereitstellung von Sportgeräten in Stadtteilen, über Ausleih-Boxen oder Patenschaften bei Geschäften / Restaurant)
- **Modifizierung:** Sanierung von (Frei-) Bädern

Mobilität in Bremen | 16 Ideen

- **Verkehrssicherheit:** in Grundschule behandeln
- **Öffentlicher Verkehr:** Tickets, Mitnahme Räder, Taktung, Ansprechpersonal
- **Infrastruktur:** E-Ladesäulen bereitstellen
- **Radverkehr:** Sichere Radwege, grüne Welle

Wohnen | 2 Ideen (viele Ansätze)

- **Bezahlbares Wohnen:** Kommunaler Wohnungsbaubestand vergrößern
- **Wohnformen:** Mehrgenerationenwohnen, Beratung, Anreize
- **Förderung:** Quartier-Energie-Konzepte (Förderkriterien klarer definieren); Zusammenleben

Reflexion am Ende

- Die gemachten Zeitvorgaben für die Workshoprunden wurden positiv beurteilt. So sei es einfacher gewesen, sich alle Themen anzuschauen und mitzudiskutieren.
- Zeitplan wurde besser eingehalten als beim ersten Themenworkshop.

3. Themenworkshop Grün und Aufenthalt 10.12.2022

Eckdaten zum Termin

Ort: Radio Bremen Funkhaus

Zeitraum: 11-16:00 Uhr

Anwesend: **18/24**

Rahmenprogramm: Führung durch das Radio Bremen Funkhaus

Feedback zu Beginn

Kein Feedback

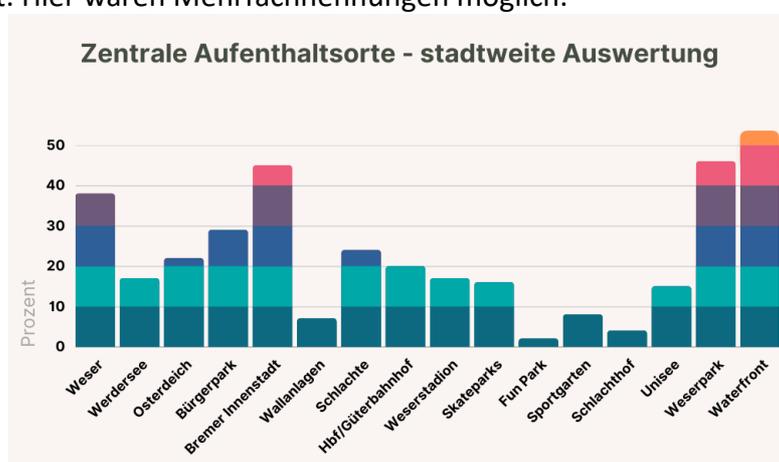
Input

Bericht der Jugendumfrage zum Thema Aufenthaltsorte und Aufenthaltsqualität

Die Jugendumfrage wurde vom 05. bis zum 31. Oktober 2022 über das Lernmanagementsystem itslearning in 11 Stadtteilen der Stadtgemeinde Bremen durchgeführt. Mithilfe des Lernmanagementsystem werden flächendeckend in der Stadtgemeinde Bremen Jugendbeteiligungskurse über die Senatskanzlei / Referat 14 eingerichtet und kontinuierlich aktualisiert. Im Umfragezeitraum gab es diese Kurse in folgenden Stadtteilen: Blumental, Burglesum, Findorff, Gröpelingen, Hemelingen, Horn-Lehe, Huchting, Östliche Vorstadt, Oberneuland, Vegesack und Walle. An der digitalen Jugendumfrage beteiligten sich 1154 Schüler:innen ab der Jahrgangsstufe 7.

Gesamtstädtische Aufenthaltsorte

Inhaltlich bezogen sich die Fragen auf das Themenfeld Aufenthaltsorte und Aufenthaltsqualität. Diese wurden im gesamtstädtischen und stadtteilbezogenen Kontext gestellt. Die gesamtstädtischen Aufenthaltsorte wurden methodisch durch Multiple Choice Fragen ermittelt. Hier waren Mehrfachnennungen möglich.



Die vier meistgenannten Aufenthaltsorte sind:

Waterfront 54%

Weserpark 46%

Innenstadt 45%

Weser 39 %.

Ergänzend wurden weitere Aufenthaltsorte genannt:

Stadtbibliothek

Museen

Paradice Eislaufhalle

Boulder- und Kletterhallen

Schwimmbäder

Trampolinhalle Jump House

Universum

Über den Grund des Aufenthaltes können bei allen Orten keine Aussage getroffen werden.

Stadtteilspezifische Aufenthaltsorte

Die Fragen im stadtteilbezogenen Kontext beinhalten zudem Verbesserungsvorschläge und konkrete Wünsche.

Folgende Fragen wurden gestellt:

Was gefällt dir in deinem Stadtteil?

Was sind deine Lieblingsplätze / Lieblingsorte in deinem Stadtteil?

Was gefällt dir nicht oder fehlt dir in deinem Stadtteil?

Bei allen stadtteilspezifischen Auswertungen haben sich sechs Themenfelder übergeordnet gebildet.

Priorität hatten die Themen:

Überdachte Sitzgelegenheiten

freies, stabiles WLAN

mehr Sauberkeit

mehr Spiel- und Sportflächen, jugendgerechte Spielplätze



Der Wunsch nach Sitzgelegenheiten wurde konkret für die Seen in der Stadtgemeinde Bremen sehr häufig benannt. Dieses betrifft den Mahndorfer See in Hemelingen, den Sodenmattsee, sowie den Unisee. Zudem wurde die Weser genannt.

In mehreren Stadtteilen wurden öffentliche Lernorte und gemütlichere Stadtteilbibliotheken als Aufenthalts- und Verweilorte gewünscht.

Der Wunsch nach öffentlichen und innerräumlichen Treffpunkten für Jugendliche wurde ebenso vielfach geäußert.

Eine gute Instandhaltung der öffentlichen Sportflächen wurde als Verbesserungsvorschlag mehrfach genannt.

Stadtteilspezifische Verbesserungsvorschläge und Wünsche

Blumenthal: Tischtennisplatte und Sportbox im öffentlichen Raum, Inlinerstrecke, mehr Veranstaltungen für Familien, Promenade an der Weser verschönern, mehr Sicherheit, weniger Kriminalität

Burglesum: Buchladen, Schule ohne Lehrer:innenmangel, schönere Gestaltung der Schulhöfe, gute Fahrradwege, bessere Verkehrsanbindung (Bus und Bahn), Pünktlichkeit des ÖPNV

Findorff: Trinkwasserbrunnen, gute Fahrradwege, Bibliothek, Rutsche am Unisee, Parcouranlage, Mountainbike Park

Gröpelingen: kostenfreie Veranstaltungen, Tanzplatz mit Bühne, Mädchenfußball, Orte/Treffpunkte zum Lernen (in der Bibliothek)

Hemelingen: mehr Aktivitäten und Angebote für Jugendliche, Schüler:innenrabatte in Essensläden, weiterführende Straßenbahnlinie, Parcouranlage und weitere Sportgeräte für draußen

Horn-Lehe: Kino, Lernorte außerhalb der Schule, fahrradfreundlichere Gestaltung der Kreuzung Marcusallee, mehr Fahrradwege, zentrale Treffpunkte

Huchting: Fußballtore und Basketballkörbe mit Netzen, Indoor Treffpunkte (Kicker, Tischtennis), Skate- und Rollschuhbahn, Bowlingbahn, Eisdiele, Kino

Oberneuland: Fußballtore und Basketballkörbe mit Netzen, mehr Zäune am Fussballplatz, Basketballplatz, bezahlbare und mehr Freizeitangebote für Jugendliche, Schwimmbad, Oberneulander Landstrasse fahrradfreundlicher gestalten

Östliche Vorstadt: Treffpunkte für Jugendliche, die jederzeit kostenfrei zugänglich sind, Wunsch nach weniger Drogendealern, Konsumenten und Kriminalität

Vegesack: Trinkwasserbrunnen, öffentlicher Bücherschrank, Kino, Flohmärkte, Volleyball-, Fußball- und Badmintonnetze, professioneller Basketballplatz

Walle: Bücherladen, mehr Beleuchtung im Grünstreifen (Richtung Oslebshausen), kostenloser ÖPNV für Jugendliche, Basketballplatz, Theater, Kino, Bowlingbahn, kleiner Zoo
Je näher sich die Fragestellungen auf das Lebensumfeld der Jugendlichen bezogen, umso konkreter waren die Verbesserungsvorschläge und Wünsche für den jeweiligen Stadtteil.

Weiteres Vorgehen

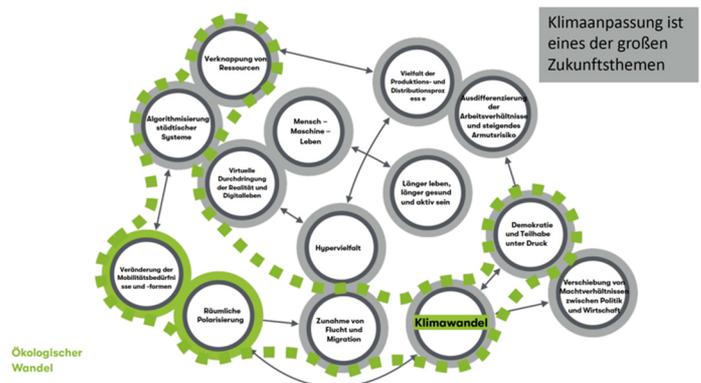
Die weiteren Verfahrensschritte werden den Schüler:innen über die itslearning-Kurse bekannt gegeben, die Umfrageergebnisse wurden bereits eingestellt. Die Ergebnisse der Jugendumfrage werden im Ausschuss für Bürgerbeteiligung, Beiräte und bürgerschaftliches Engagement am 28.02.23 und in der Beirätekonferenz am 02.03.23 vorgestellt.

Die stadtteilspezifischen Ergebnisse werden den betreffenden Ortsämtern/Beiräten und Jugendbeiräten/Jugendforen zur Verfügung gestellt. Ergänzend dazu werden erste Vorschläge priorisiert und erste Umsetzungsschritte angestrebt.

Aus der Vielzahl der Trends wurden aus dem Bereich „Klimaanpassung und öffentlicher Raum“ der Trend „Klimawandel“ genauer vorgestellt.

Klimawandel

- Aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels brauchen Städte zur Klimaanpassung zwingend mehr Stadtnatur und grüne Inseln.
- Städte müssen klimaangepasste öffentliche Räume implementieren.
- Bereits heute spielen Förderungen nachhaltiger Lebensweisen eine zentrale Rolle bei der Erarbeitung von Strategien zur Klimaanpassung.



Quelle: urbanista

Ideen

Insgesamt wurden 33 Ideen entwickelt.

Grünes Bremen | 8 Ideen

- **Mehr Grün:** Urban gardening – Flächen, mehr Blumen, Dachbegrünung / vertical gardening
- **Nutzungsanpassung:** Mehr Freiheiten zur Gestaltung von Kleingärten (weniger Auflagen); Planungssicherheit Kaisenhäuser; Gemeinschaftsplätze in Kleingärten
- **Hund:** Hundeführerschein für alle Hundehalter:innen, mehr Hundenausläufflächen

Platzgestaltung | 9 Ideen

- **Qualität:** Überdachte Aufenthaltsorte; Instandhaltungsmanagement für Sitzmöglichkeiten
- **Bewahren:** Aufwertung der Maritimen Meile
- **Bremen für Alle:** Altersgerechte Aufenthaltsorte / Angebote
- **Teilhabe:** Mitgestaltungsmöglichkeiten schaffen

Sauberkeit | 16 Ideen

- **Aufräumen und Vermeiden:** Mülleimer(-öffnungen), Aufräum-Aktionen, Grüne Engel in allen Stadtteilen, stadtweite Kampagnen
- **Infrastruktur:** Sanitäreanlagen, Mülleimer
- **Zuständigkeiten:** Hausmeister:in / Ansprechperson in Wohnkomplexen bereitstellen

Reflektion am Ende

- Das Feedback zum Tag fiel sehr positiv aus („Spannender Tag, toller Ort! (aber vielleicht lag es auch am Thema, das mich heute besonders interessiert hat“)
- „Viel gelernt! Aber eigentlich haben wir das jedes Mal!“
- Der Tag wurde als sehr strukturiert wahrgenommen!
- Beim Catering sahen die Teilnehmenden noch Verbesserungsbedarf („Warmes Essen war super! Die Brötchen mit Butter oder Margarine kann ich nicht essen“)
- Den Teilnehmenden fiel auf, dass einige Personen nur bei der Auftaktveranstaltung waren und sich die Teilnehmendenzahl anschließend reduzierte („Warum waren weniger Leute da, als am Anfang? Dadurch waren langfristig nicht alle Stadtteile vertreten.“)

Abschlussworkshop 22.01.2023 | Ausblick

Eckdaten zum Termin

Ort: Rathaus Bremen

Zeitraum: 11-15.30 Uhr

Anwesende: 18/24

Im Rahmen des Abschlussworkshops haben die Teilnehmenden gemeinsam Bilanz gezogen und das Format sowie die erarbeiteten Ergebnisse evaluiert. In verschiedenen Runden – in der großen Gruppe sowie durch Fragebögen in anonymisierter Form – wurde unter anderem auf die Projektideen, die Organisation der Veranstaltungsreihe und die Aktivierung der Teilnehmenden für partizipative Formate und Entwicklungsprozesse der Stadt im Allgemeinen eingegangen.

Einzelne Teilnehmende nutzten die Möglichkeit, die erarbeiteten Zukunftsideen zu kommentieren bzw. letzte Anmerkungen oder Ergänzungen zu notieren.

Zu Beginn der Veranstaltung und zu Beginn des Rundgangs durch die erarbeiteten Ideen hat das Duo LP aus Bremen (Musikgruppe eines Teilnehmenden) einige Stücke gespielt und so den festlichen Charakter der Veranstaltung hervorgehoben.

Feedbackrunde 1: Zukunftsideen für „Meine Mitte“ – Evaluation der erarbeiteten Ergebnisse (Plenum)



„Vielen Dank, dass ich teilnehmen konnte. Mir hat alles gut gefallen, das war eine besondere Veranstaltung, an die ich ohne weiteres wohl nicht herangekommen wäre. Ich fand alles sehr bereichernd.“
(Rückmeldung Feedbackbogen)

Nachdem die Zukunftsideen aus den drei Themenworkshops zusammenfassend vorgestellt wurden, diskutierten die Teilnehmenden anhand verschiedener Fragestellungen:

Was löst es in Euch aus, wenn ihr jetzt seht, was ihr in den letzten Monaten gemeinsam erarbeitet habt?

- Die Teilnehmenden zeigten sich beeindruckt über den großen Umfang und Qualität der erarbeiteten Projekte.
 - Positiv wurde auch die Dynamik herausgestellt: Man kam als Einzelkämpfer, positive Gruppendynamik mit einer
- dann ergab sich eine produktiven Diskussion um die Zukunftsideen.
- Der Austausch mit anderen Menschen (allgemein), wurde als wertvoll und spannend beurteilt. Man käme mit Menschen zusammen, die man sonst wohl nie kennengelernt hätte.

Wo seht ihr (inhaltliche) Schwerpunkte? Lassen sich übergeordnete Querschnittsthemen erkennen?

- Die Teilnehmenden bemerkten im Überblick aller Zukunftsideen, dass sich die Hälfte der Projekte über alle Themenworkshops hinweg, auf Grünflächen bzw. -raum beziehen. Hier lag also ein besonderes Interesse.
- Weiterhin wurde bemerkt, dass der Innenstadt kaum Bedeutung als „Mitte“ zugerechnet wurde bzw. dass die Bedarfe an Projektinterventionen in den Stadtteilzentren als bedeutender beurteilt werden.

An wen lassen sich die Zukunftsideen adressieren? Nehmt ihr eine Idee mit in Eure Quartiere? Würdet ihr etwas selbst angehen?

- Einige Teilnehmende merkten an, dass sie vor allem die neu gewonnenen Erkenntnisse zu Themenschwerpunkten mitnehmen, sie aber die Stadt grundsätzlich eher als umsetzende Kraft sehen.
- Dem Projektteam gaben sie ergänzend dazu mit, dass die Anlaufstellen bei der Stadt oft nicht klar seien, wenn Bürger:innen Ideen zu Stadtentwicklung bzw. -Planung einbringen wollten.

„Sehr spannende Einblicke in Bereiche, die mir nur am Rande geläufig waren. Vieles hatte ich mir als Laie auch einfacher vorgestellt. Das wurde mit den Vorträgen relativiert.“
(Rückmeldung Feedbackbogen)

Welche Themen waren zugänglicher als andere und woran lag das?

- Vor allem Schwerpunktthemen, wie das selbst gewählte Themengebiet der Toleranzräume und Umgang mit dem Gefahrenraum Hauptbahnhof sahen die Teilnehmenden als besonders komplex an. Daher sei die Erarbeitung von Zukunftsideen nur in Ansätzen möglich gewesen. Diese Themen hätten in der Vorbereitung und Bearbeitung mehr Zeit gebraucht, da das Alltagswissen nicht ausreichen würde, um solch komplexe Problemlagen behandeln zu können.
- Grundsätzlich stellten die Teilnehmenden fest, dass große, globale Themen gänzlich unbearbeitet geblieben sind, wie z.B. die Schere zwischen Arm und Reich.
- Darüber hinaus betonten die Teilnehmenden, dass die Projekte jeweils nur ein Anfang für weitere Prozesse und Entwicklungen zu verstehen sind, auf die sich aber aufbauen ließe.

Fehlen Themen? Würdet ihr rückblickend ein behandeltes Thema streichen und dafür ein anderes lieber wählen?

- Die Teilnehmenden nannten folgende nicht behandelte Themen:
 - Kultur und Kreativität
 - Polizei: Allgemeine Struktur und Machtverhältnisse sowie konkrete Einsätze und Einsatzorte
 - Wirtschaft und Beschäftigung: gute Arbeitsbedingungen und Möglichkeiten sowie Schaffung der Voraussetzungen zur Arbeitszeitreduzierung
 - Verfügbarkeit von Handwerker:innen

- Insgesamt habe man eine gute Abdeckung erreicht. Eher stadtteilbezogene Themen seien hingegen weniger behandelt worden.

Feedbackrunde 2: Das Bürger:innenforum „Meine Mitte“ – Evaluation des Formats (Plenum)

Was war dein Highlight beim Bürger:innenforum „Meine Mitte“?

- Musikalische Begleitung beim Abschlussworkshop
- Inputvortrag Innere Mission: Vortrag war spannend und hat anderen Blick erzeugt
- Ähnliche Problemlagen in Bremer Stadtteilen: Erkenntnisse, dass die Probleme und Erwartungen aller Teilnehmenden sehr ähnlich waren
- Führung und Locations: Umsichtigkeit der Begleitung und gute Organisation / Einführung in Locations
- Austausch untereinander: Sich überhaupt mit anderen Bürger:innen aus anderen Stadtteilen, Altersgruppen und Lebensbereichen austauschen zu können, wurde als sehr positiv gewertet sowie der positive und respektvolle Umgang miteinander hervorgehoben. Die Teilnehmenden würden mit dem Gefühl gehen, etwas Neues gelernt zu haben, auf das man von selbst nicht kommt oder sich selbst nicht angelesen hätte.



„Das gesamte Projekt fand ich sehr gut. Von der Idee bis zur Ausführung“
(Rückmeldung Feedbackbogen)

Was war deine Erwartung an die Veranstaltung?

Inwiefern war sie in der Realität dann anders?

- Thema der Veranstaltungsreihe: Der Titel „Meine Mitte“ sei verwirrend gewesen. Bei der Einladung sei nicht deutlich genug geworden, ob es um die Stadtmitte (Innenstadt), die Stadtteilmitten oder um Bremen allgemein gehen würde.
- Zusammensetzung der Gruppe: Die soziale Durchmischung der Gruppe sei weniger divers gewesen, als erwartet (z.B. keine Alleinerziehenden, Leistungsempfangende usw.) und die Bremer Stadtgesellschaft daher nur eingeschränkt abgebildet.

Was hast du zu Hause von den Treffen berichtet?

- Die Themen seien von einigen Teilnehmenden mit Familie und Freunden sowohl vor als auch nach den Workshops diskutiert worden. Einzelne haben berichtet, sich in der Vorbereitung im Freundeskreis nach Ideen und Vorschlägen erkundigt zu haben, um diese mit in das Forum zu tragen.

„Eins der Dinge, dir mir am besten gefallen haben, war die gute Diskussionskultur, die von allen Mitgliedern gepflegt wurde. Der Austausch war immer sehr nett und konstruktiv.“

(Rückmeldung Feedbackbogen)

Nachbereitung).

Wie zufrieden bist du mit dem Gesamtergebnis?

- Die Teilnehmenden zeigten sich sehr zufrieden mit den erzielten Ergebnissen. Entscheidender wäre grundsätzlich, was mit den Resultaten passiere. Sehr positiv wurde bewertet, dass einige Ansätze direkt innerhalb der Verwaltung an die richtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner weitergegeben werden (s. Phase 4

Feedbackrunde 3: Die Organisation – Evaluation der operativen Projektleitung und Durchführung (Plenum)

Insgesamt gab es fünf Termine. Auftaktveranstaltung, drei inhaltliche Termine und eine Abschlussveranstaltung. Hättest du lieber mehr oder weniger Termine gehabt?

- Terminierung: Einige vor allem vollzeitberufstätige Teilnehmende gaben das Feedback, dass besonders die Abendveranstaltungen an Werktagen anstrengend waren und sie sich ausschließlich Termine an Wochenende gewünscht hätten.
- Anzahl der Termine: Die Teilnehmenden hätten sich teilweise eher mehr Termine gewünscht, um noch tiefergehend an den Themen arbeiten zu können. Einzelne Rückmeldung wünschten sich eher mehr und dafür kürzere Termine (keine Ganztagestermine am Wochenende), um Kinderbetreuung und Familienleben mit der Teilnahme besser vereinbaren zu können.

Die Terminreihe zog sich von Oktober bis Januar. Was das okay oder hätten die Termine lieber kompakter beieinander liegen sollen?

- Die Teilnehmenden bewerteten die Verteilung der Termine in unregelmäßigen, aber kompakten Zeitfenster positiv. Die Länge als solches hätte gut gepasst. Durch die Jahreszeit (Winter) habe man bei den Wochenendterminen aber keine Zeit mehr im Hellen gehabt. Eine solche Veranstaltungsreihe in den Sommermonaten hätten die Teilnehmenden besser gefunden.

Wie fandest du es, Zukunftsideen zu entwickeln? Hättest du lieber etwas anderes gemacht (im Rahmen eines Bürger:innenforums)? Wenn ja, was?

- **Arbeitsmaterial:** Die Arbeit an bzw. mit den Steckbriefen der Zukunftsideen wurde teilweise auf Grund der (großen) Anzahl der Kategorien als einschüchternd und einengend wahrgenommen. Die Kategorien seien von selbst nicht gleich klar geworden, konnten durch die jeweiligen Tischmoderierenden aber geklärt werden. Grundsätzlich wurden die Arbeitsblätter daher als zu komplex oder spezifisch bezeichnet.
- **Aufgabenverständnis:** Der gewünschte Zeithorizont sei nicht immer klar gewesen. Der Begriff „Zukunftsidee“ hätte eher auf die Beschäftigung mit langfristigen Herausforderungen (im Übermorgen) gedeutet, im Ergebnis seien dann aber eher kurzfristig umzusetzende Ideen für heute entstanden.

Konntest du einen roten Faden im Format erkennen?

- Grundsätzlich hätten die Teilnehmenden den roten Faden im Aufbau des Forums erkannt. Durch die kurze Evaluation jeder einzelnen Veranstaltung und durch das Projektteam daraufhin vorgenommene Anpassungen im Ablauf und Zeitmanagement wurde er laut der Rückmeldungen noch weiter verstärkt. Auch die Flexibilität des Projektteams als solches wurde positiv bewertet.

Feedbackrunde 4: Anonymisierte Fragebögen (Einzelarbeit)

Die achtzehn Teilnehmenden füllten zum Abschluss des Forums einen zweiteiligen Fragebogen aus, der erste Teil erstellt von urbanista, der zweite Teil wurde von der Stadt Bremen zusammengestellt. Dadurch wurden teilweise ähnliche Fragen gestellt. Im Folgenden werden die Ergebnisse beider Fragebogenteile hintereinander dargelegt.

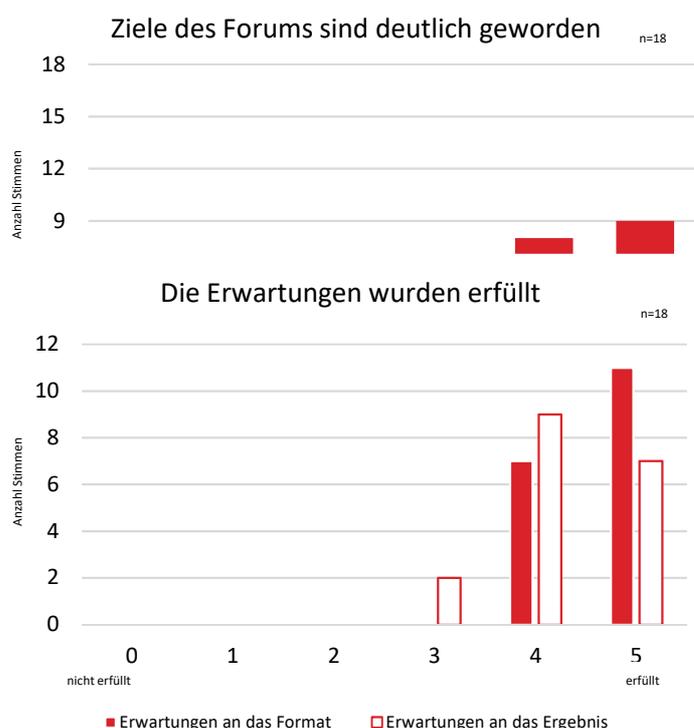
Erster Fragebogenteil (urbanista)

Zufriedenheit mit dem Format

Bei der Frage, wie **zufrieden** die Teilnehmenden mit dem Konzept des Bürger:innen-Forums „Meine Mitte“ **insgesamt** sind, haben zwei Drittel der Teilnehmenden „sehr zufrieden“ angekreuzt, ein Drittel ist „zufrieden“. Siebzehn von achtzehn Teilnehmenden sind laut Fragebögen die **Ziele**, die mit der **Durchführung** des Bürger:innenforums erreicht werden sollten, klar geworden. Bei einer der Teilnehmenden sind noch wenige Unklarheiten geblieben.

Die Erwartungen an das Format

wurden nahezu (Sieben Personen kreuzten 4 an) bis voll erfüllt (11 Personen kreuzten 5 an). Auch die Erwartungen der

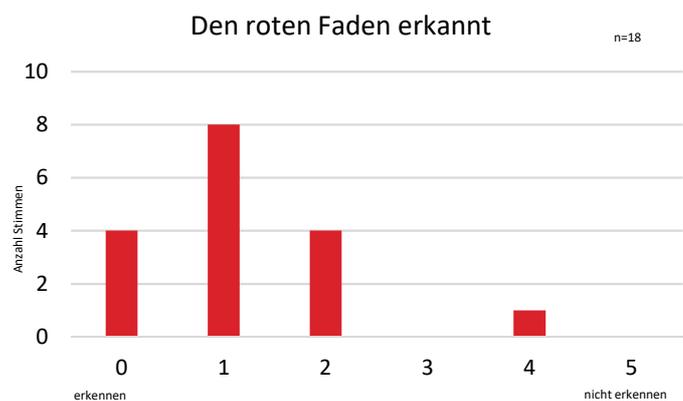
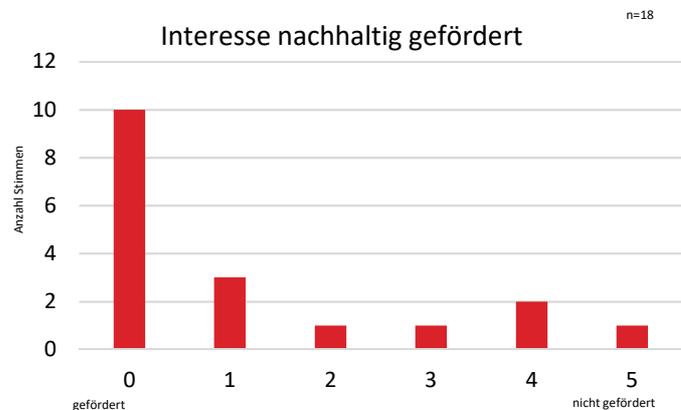


Teilnehmenden an die erarbeiteten Ergebnisse wurden erfüllt, wenn auch nicht ganz so deutlich, wie die Erwartungen an das Format an sich.

Diverser zeigt sich die Verteilung bei der Frage danach, ob die Teilnahme am Bürger:innen-Forum das **Interesse** der Teilnehmenden an der **Stadtentwicklung** Bremens (nachhaltig) gefördert habe.

Die **Menge der bearbeiteten Themen** haben 60 Prozent der Teilnehmenden als angemessen für die veranschlagte Zeit beurteilt, 28 Prozent empfanden die Menge als zu umfangreich; jeweils sechs Prozent fanden sie zu gering oder haben sich enthalten.

Den **roten Faden** im Aufbau der Bürger:innen-Foren konnten die meisten Teilnehmenden gut erkennen.



Was hat den Teilnehmenden am Bürger:innenforum „Meine Mitte“ am besten gefallen...

Format:

- Die Ausarbeitung, das Nachjustieren der Ausführung der Tagespunkte

Zusammensetzung Forum:

- Das gesamte Projekt fand ich sehr gut. Von der Idee bis zur Ausführung
- Zusammenarbeit mit allen Beteiligten
- Die Gruppenkonstellation, das Miteinander und wie diskutiert wurde
- Wohlwollende und vor allem offene Haltung während der Veranstaltung waren sehr wichtig und sehr angenehm
- Neue Eindrücke / Sichtweise; Erkenntnisse durch Diskussionen mit sehr unterschiedlichen Menschen

Was hat den Teilnehmenden am Bürger:innenforum „Meine Mitte“ am wenigsten gefallen...

Catering:

- Dass es, wenn der Termin in der Woche war, kein warmes Essen gab
- Da man direkt von der Arbeit kam und richtig Hunger hatte, die halben Schnittchen nicht richtig sättigen und man sich dann nicht konzentrieren konnte; Dass es nur belegte Brötchen gab

Ziel:

- Am Anfang war mir nicht ganz klar, was wir wie erarbeiten wollen

Input:

- Es hätte vielleicht sogar noch etwas mehr professionellen Input sein können, allerdings schwierig in so kurzer Zeit

Ablauf:

- Eines der Dinge, dir mir am besten gefallen haben, waren die gute Diskussionskultur, die von allen Mitgliedern gepflegt wurde
- Der Austausch war immer sehr nett und konstruktiv
- Sich auch Gedanken über Themen zu machen, die vorher nicht auf dem Zettel hatte
- Zusammenspiel zwischen Vergnügen und Arbeit hat mir gut gefallen

Ablauf/Input:

- Professioneller Input und der gesetzte Rahmen waren sehr wichtig; die Locations; die Referate
- Vertiefter Einstieg in das Thema Toleranzräume
- Thema ÖPNV

Organisation/ Moderation:

- Wertschätzende Organisation
- Professionelle Leitung + Zusammenfassung; die Gestaltung
- Die Treffpunkte
- Die Moderation
- Der erste Tag mit der Begrüßung von Hr. Bovenschulte

- Die Gruppenwechsel im ersten Themenblock, die zu wenigen Wechseln geführt haben. Dadurch sind einige Themen eventuell zu kurz gekommen
- eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden zum näher kennenlernen

Zeitmanagement:

- Das Zeitmanagement ist noch optimierbar
- Die Aufteilung der Themen hat mir am wenigsten gefallen
- Soziales Miteinander hat viel mehr Zeit gebraucht, während andere Themen wie Grün und Aufenthalt zu viel Zeit beansprucht haben

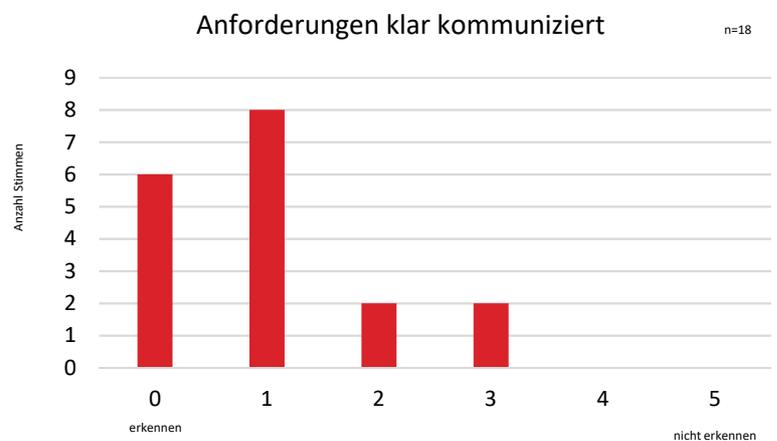
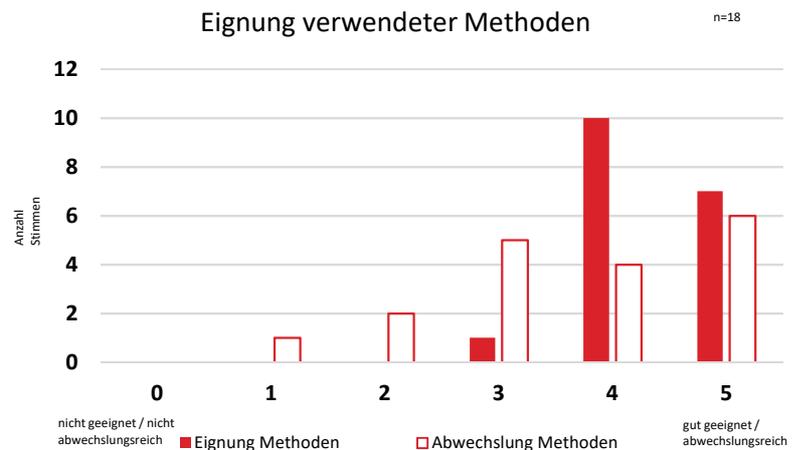
Aufbau und Ablauf des Formats

Die Teilnehmenden beurteilten die **ausgewählten Methoden** als (gut) geeignet zur Bearbeitung der gemeinsam definierten Themen. Da über die Foren hinweg die Zukunftsidee-Blätter als **Arbeitsmaterial** dienten, wird die **Abwechslung** in den eingesetzten Methoden eher heterogen beurteilt.

Die **Anforderungen** in der Erarbeitung der Zukunftsideen sahen die Teilnehmenden als **klar kommuniziert** an. Mit der **Moderation und fachliche Begleitung** der Termine zeigten sich die Teilnehmenden **sehr zufrieden** bis zufrieden.

Alle Teilnehmenden gaben einstimmig an, **wieder an einem solchen Format teilzunehmen**. Ein:e Teilnehmer:in regte an, die Themenvielfalt bei möglichen nachfolgenden Terminen noch auszuweiten.

Darüber hinaus fühlten sich die Teilnehmenden durch die **Erarbeitung der Zukunftsideen angemessen** gefordert.



Das wollten die Teilnehmenden noch mitgeben / diese Hinweise hatten sie darüber hinaus noch:

Format:

- In der Einladung wäre es motivierend gewesen, schon von dem professionellen Rahmen + Input zu wissen
- Gerne noch die Möglichkeit neue Projektideen am Abschlusstermin einzubringen

Zusammensetzung Forum:

- Das nächste Mal möglichst eine bessere Durchmischung

Ablauf/Input:

- Ein weiteres Gespräch über Schule und Bildung wäre hilfreich
- Die Themen zur Gesundheit / Alte usw. auf jeden Fall bearbeiten

Organisation/ Moderation:

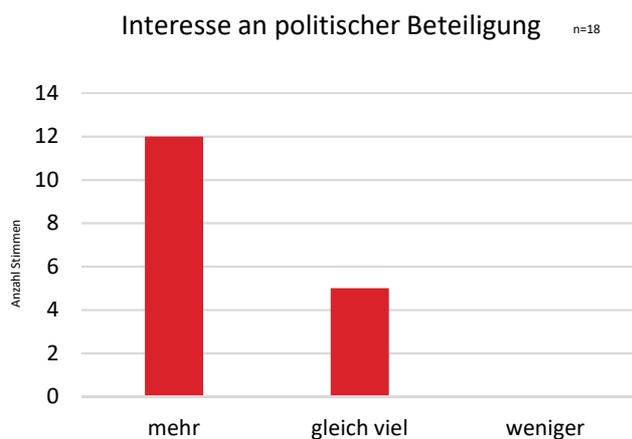
- Verbesserung des Zeitmanagements
- Vielen Dank an die Organisation, es war sehr angenehm und fürsorglich

Zweiter Fragebogenteil (Stadt Bremen)

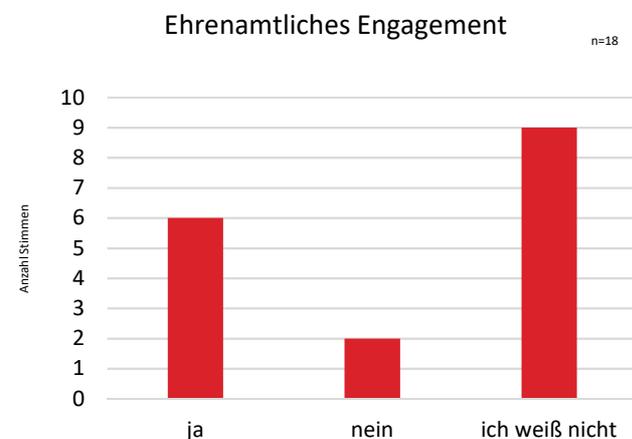
Die Teilnehmenden nannten als **Motivation für ihre Teilnahme** am Format Bürger:innenforum vor allem **Neugier** sowie **Offenheit** gegenüber Beteiligung. Aber auch das allgemeine **Interesse an der Stadt**, deren Aneignung und Entwicklung und politischen Prozessen regten sie an sowie das Gefühl, bei etwas **Besonderem** dabei sein zu können.

Die Teilnehmenden fühlten sich alle **ernst genommen** und gut aufgehoben. Einzelstimmen haben angemerkt, dass **jede:r die eigene Meinung** äußern konnte, aber nicht jede:r offen

sprechen mag. Eine weitere Person hat angemerkt, dass das Thema Soziales Miteinander zu kurz kam und dem mehr Raum gegeben werden sollte.



Das Interesse an **politischer Beteiligung** war unter den Teilnehmenden von Beginn an **hoch** und hat sich bei den meisten noch **gesteigert**.



Bei der Frage danach, ob die Teilnehmenden **zukünftig** ein (neues) **ehrenamtliches Engagement aufnehmen** in der Politik, in einer Bürgerinitiative, einem Verein oder ähnlichem werden, äußerten sich die meisten Teilnehmenden (9) **unentschlossen**. Nur zwei verneinten wiederum diese Frage.

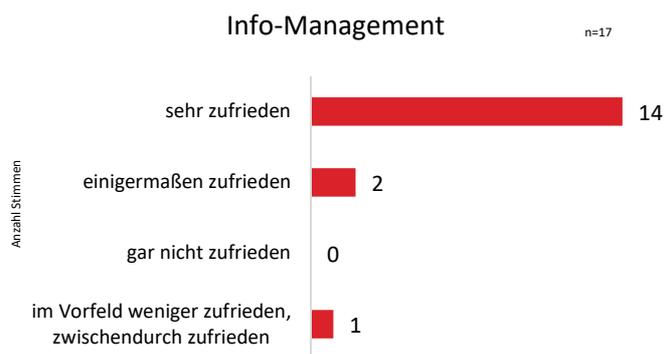
Das könnte die Stadt nach Meinung der Teilnehmenden bei der Gewinnung von Teilnehmer:innen in Zukunft optimieren:

- Kommunikation des Rahmenprogramms
- Im Anschreiben klarer beschreiben, was das Bürger:innenforum macht
- Besserer Titel für das Bürger:innenforum
- Bei den Ortsämtern nach Personen fragen, die sich für kurze Zeit beteiligen wollen
- Bei Vereinen anfragen
- Direkt in die Stadtteile gehen und Menschen bei Aktionen ansprechen
- Offene Ausschreibung und dann nach bestimmten Kriterien Personen auswählen
- Mit Hilfe der Mundpropaganda der Teilnehmenden
- Die Hemmschwelle senken

Die **Struktur der Veranstaltungsreihe** mit einer Auftakt- und Abschlussveranstaltung sowie drei thematischen Workshops haben acht Teilnehmende mit „gut“ bewertet, fünf Teilnehmende mit „sehr gut“. Einzelne Teilnehmende wünschten sich, dass im Vergleich den Themenforen mehr Zeit hätte eingeräumt werden können.

Für die meisten Teilnehmenden waren die Teilnahme an **Abend- und Wochenendterminen gut zu organisieren**. Drei Personen hätten sich ausschließlich Wochenendtermine gewünscht.

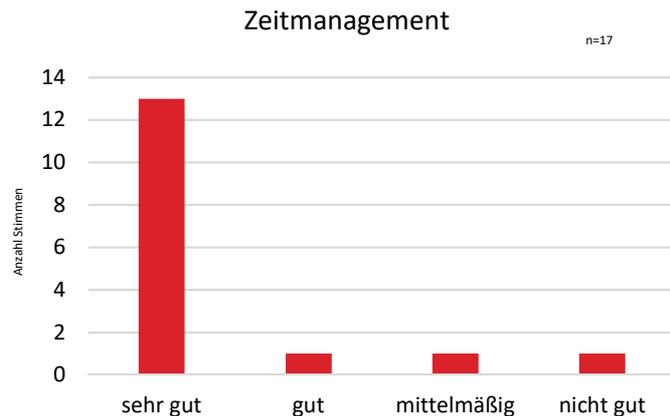
Mit dem **Info-Management** zeigten sich die Teilnehmenden fast durchweg sehr **zufrieden**.



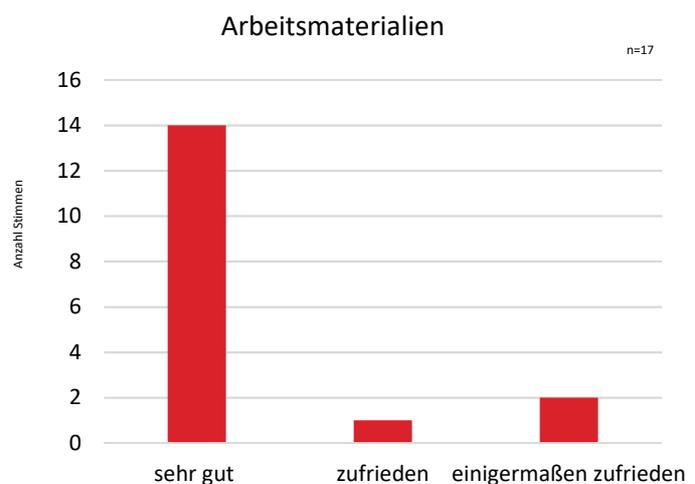
„Vieles [Bearbeitung und Gestaltungsmöglichkeiten von Themenbereichen] hatte ich mir als Laie im Vorfeld einfacher vorgestellt. Das wurde durch die Vorträge relativiert“
(Rückmeldung Feedbackbogen)

Die beiden **Experten- bzw. Expertinnenvorträge** (Innere Mission und Jugendumfrage) wurden als sehr **positiv, informativ und interessant** bewertet. Sie hätten vor allem bei einer besseren Einschätzung der Situation und Gestaltungsmöglichkeiten unterstützt. Einzelne Teilnehmende hätten sich mehr Input, andere eher kürzere Vorträge gewünscht.

Ebenfalls **positiv** in diesem Fragenblock wurde das **Zeitmanagement** der Termine bzw. innerhalb der Termine bewertet. Ein Teilnehmender merkte an, dass es im Laufe der verschiedenen Treffen besser wurde [Anmerkung: Das Projektteam hat nach jedem Termin Evaluationsrunden mit den Teilnehmenden durchgeführt und den Ablauf teilweise modifiziert.]



Der größte Teil der teilnehmenden Bürger:innen hat die angebotenen **Unterstützungsleistungen** wie Kinderbetreuung, Aufwandsentschädigung oder Transport **nicht in Anspruch genommen**. Fünf Personen sprachen sich dem Angebot gegenüber aber **grundsätzlich positiv** aus und sahen es als wichtiges Mittel zur Gewinnung von Teilnehmenden für Beteiligungsformate.



Im Laufe der Veranstaltungen und zwischen den Veranstaltungen wurden dem Gremium verschiedene **Arbeitsmaterialien** zur Verfügung gestellt, mit denen sich die Teilnehmenden **größtenteils sehr zufrieden** zeigten.

Die Senatskanzlei fragte in dem zweiten Fragebogenteil auch die **Zufriedenheit** mit dem **Begleiteteam** in Schulnoten ab. Die Senatskanzlei wurde durchschnittlich mit einer 1 – (Minus) bewertet, urbanista mit einer durchschnittlichen Note einer 2 + (plus).

Bei der Frage danach, ob sich die Teilnehmenden **zusätzliche Informationen** zu z.B. bestehenden Konzepten in Bremen auf einer **Internetseite** gewünscht hätten, waren sich die befragten Personen nicht einig. Fünf Teilnehmende beurteilten eine zusätzliche Internetseite als nützlich, um sich noch mehr Hintergrundinformationen anlesen zu können. Gerade zur Vorbereitung für das erste Treffen, aber auch um Expert:innen-Wissen in den behandelten Themen zu erlangen. Acht Teilnehmende fanden hingegen, dass sie eine zusätzliche Internetseite nicht für notwendig erachten.

Auch die Zufriedenheit mit dem angebotenen **Catering** (Speise- und Getränkeversorgung) wurde im Fragebogen abgefragt. Acht Teilnehmende waren „sehr **zufrieden**“, acht Personen „einigermaßen zufrieden“.

Ebenso wie beim ersten Fragebogenteil haben alle Teilnehmenden durchweg positiv auf das Gesamtformat und die erarbeiteten Inhalte reagiert. **Alle Teilnehmende** haben angegeben,

dass sie **wieder** bei einem solchen Format **mitmachen und Freunden und Familienmitgliedern** eine **Teilnahme empfehlen** würden.

Folgende Verbesserungsvorschläge haben die Teilnehmenden notiert:

Allgemein:

- Art und Weise der Teilnahme klarer kommunizieren
- mehr Hintergrundinformationen zur Verfügung stellen
- Einen besseren Austausch unter den einzelnen Gruppen
- Möglichkeiten finden, damit der Querschnitt auch stattfinden kann
- mehr Zeit einplanen

Verpflegung:

- Das Essen sollte besser werden: Während der Woche abends warmes Essen anbieten
- Getränke auf den Workshoptischen verteilen, nicht nur im Foyer
- Ausreichend Becher und Tassen zur Verfügung stellen

Alles gut so:

- Weiter so!

Phase 4 – Nachbereitung

Ausblick

Wie den Teilnehmenden und dem Begleitgremium angekündigt, wird in den unten benannten Gremien und Institutionen berichtet und die erarbeiteten Ergebnisse werden überreicht. Verbunden damit ist der Wunsch nach einer Rückmeldung an die Teilnehmenden des Bürger:innenforums "Meine Mitte", beispielsweise in Form einer Stellungnahme oder der Beteiligung an der "Echo-Werkstatt", die im ersten Halbjahr 2023 vorgesehen ist.

Begleitgremium

Am 15.02.2023 wurde dem Begleitgremium der abschließende Bericht erstattet. Die Präsentation ist als Anlage beigefügt.

Ausschuss für Bürgerbeteiligung, Beiräte und bürgerschaftliches Engagement (Stadt)

Nachdem die beteiligungspolitischen Sprecher der Fraktionen als Mitglieder des Begleitgremiums bereits einige Einblicke erhalten konnten, erfolgt, die Vorlage dieses Berichtes und die Übergabe der erarbeiteten Ergebnisse in der Sitzung des Ausschusses am 28.02.2023 im Beisein der interessierten Forumsmitglieder.

Beirätekonferenz

Der Beiräte-Konferenz, die auch mit zwei Personen im Begleitgremium vertreten war, werden dieser Bericht und die Forums-Ergebnisse am 02.03.2023 vorgestellt.

"Echo-Werkstatt"

Im ersten Halbjahr 2023 werden verabredungsgemäß Gespräche mit verschiedenen Ressorts, Institutionen und Personen von der Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung initiiert, die die Anliegen und Ergebnisse des Bürger:innenforums befördern können. Dabei werden jeweils die Teilnehmenden eingeladen, die sich als Interessenten für die weitere Beteiligung angemeldet haben.

In Vorbereitung sind derzeit Gespräche mit der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH und mit Wohnungsbaugesellschaften.

Lessons Learned

- Der Versuch, über das Bürgerforum die Breite der Gesellschaft abzubilden, ist trotz großer Bemühungen und intensiv aufsuchender Akquise nicht gelungen. Auch beim Losverfahren mit aufsuchender Akquise kommt es zum Effekt der Selbstauswahl, bei dem tendenziell "die üblichen Verdächtigen" erreicht werden.
- Der Detaillierungsgrad der Ergebnisse ist relativ gering angesichts der knappen Zeitressourcen, was unter Umständen die direkte Verwertbarkeit negativ beeinträchtigt.
- Die Kosten pro Teilnehmendem sind relativ hoch. Für mögliche zukünftige Bürger:innenforen könnte die Durchführung mit "Bordmitteln" geprüft werden, anstelle der Verpflichtung eines Dienstleisters.
- Das Angebot war für die Teilnehmenden sehr niedrigschwellig. Die Veranstaltung fand an attraktiven Orten in Bremen statt, die Essensversorgung war sicher gestellt, ebenso eine Kinderbetreuung, ein Behindertentransport sowie eine Aufwandsentschädigung. Damit fiel es den angefragten Personen leichter, sich auf die fünf Treffen innerhalb von vier Monaten einzulassen und insgesamt rund 20 Stunden Zeitaufwand zu investieren.
- Es ist gelungen, eine neue Gruppe von unterschiedlichen Menschen zusammenzubringen, die bereit waren, sich in ihrer Freizeit verlässlich und intensiv mit politischen Themen auseinanderzusetzen.
- Die Einladung und die Durchführung des Bürger:innenforums wurde von den Teilnehmenden weithin als Wertschätzung von Menschen durch Politik und Verwaltung empfunden, die ihnen Einblicke in bisher Ungekanntes ermöglichte.
- Den Teilnehmenden wurde durch die Treffen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit im politischen Kontext ermöglicht, so dass sie sich bewusster als handelnder Teil des demokratischen Systems wahrnehmen.
- Einige der Teilnehmenden wollen sich auch über das Bürgerforum hinaus gesellschaftlich engagieren. Die Senatskanzlei und die Freiwilligenagentur stehen hier beratend zur Seite.

Anhang

- Beschluss der Bremischen Bürgerschaft, Drucksache 20/629 S
- Zwischenbericht im Ausschuss für Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und Beiräte (Stadt)
- Statistische Daten zum Kriterium Alter
- Statistische Daten zum Kriterium Wohnort
- Tabelle zu statistischen Daten zum Kriterium Wohnort
- Detaillierter Ablaufplan der Bürger:innenforums "Meine Mitte"
- Zusammenführung der Ideensammlung

Antrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SPD und DIE LINKE

Mit Bürger*innenforen die Bürgerbeteiligung in Bremen stärken!

Gute Bürger*innenbeteiligung stärkt das Vertrauen der Menschen in demokratische Institutionen, stellt Akzeptanz her und erhöht letztlich die Zufriedenheit der Bürger*innen mit der Demokratie. Die Beteiligung von Bürger*innen ist daher ein wichtiger und bereichernder Bestandteil in politischen Entscheidungsprozessen und wird in Bremen vorgelebt. Die guten Bremer Erfahrungen mit einer Bürgerbeteiligung, welche die Identifikation mit der Stadt Bremen fördert und den Gemeinsinn stärkt, resultierten schließlich in dem 2018 verabschiedeten Bremer Leitbild Bürgerbeteiligung.

Viele Beteiligungsprojekte erreichen jedoch leider oft nur einen recht exklusiven Kreis von Teilnehmenden. Wenn aber die Vielfalt der Gesellschaft nicht zur Geltung kommt, droht das Gemeinwohl hinter Einzelinteressen zurückzutreten und Bürger*innenbeteiligung bleibt unter ihren Möglichkeiten. Ein wichtiges Instrument, mit dem auch beteiligungsferne Gruppen erreicht werden und so eine breite Beteiligung gelingt, sind Bürger*innenforen, deren Teilnehmende sich nicht selbst rekrutieren, sondern durch eine Zufallsauswahl oder auf ähnliche Weise bestimmt werden. Bürger*innenforen stärken die Repräsentanz jener Gruppen in den politischen Entscheidungsprozessen und verschaffen Menschen Gehör, die sich bisher nicht in anderen Beteiligungsprojekten engagieren.

Gerade Menschen, die keinen Zugang zu Parteien, Verbänden oder Bürgerinitiativen haben, lassen sich mit Hilfe von Bürger*innenforen politisch einbinden. Durch Verfahren wie die Zufallsauswahl treffen Personen aus verschiedenen Informationsblasen aufeinander. Zahlungen für Verdienstausschlag, Unterstützung bei Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Übersetzung und verständliche Sprache vermindern soziale Exklusion. Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung sind fähig, qualifizierte und repräsentative Entscheidungen zu treffen, wenn ihnen ausgewogene Informationen und verständlich aufbereitetes Wissen zur Verfügung gestellt und der Prozess professionell begleitet wird. Besser als bei anderen Beteiligungsformen können in Bürger*innenforen extreme Positionen ausgeglichen und gesellschaftliche Gräben überwunden werden. Das Durchsetzen der eigenen Position spielt hier nur eine untergeordnete Rolle, im Vordergrund stehen die Begegnung und gemeinsame Lösungsfindung.

Bürger*innenforen können so auch für bestimmte Fragestellungen eingesetzt werden, wenn diese nur einen, auch enger, definierten Personenkreis tangieren. Ein Bürger*innenforum könnte beispielsweise nur mit Menschen unter 21 Jahren besetzt werden, wenn es sich konkret mit einer Frage auseinandersetzt, die insbesondere junge Menschen betrifft. Etwa bei der Frage, wie man die Innenstadt so gestaltet, dass sie für junge Menschen ein lebendiger Ort des Zusammenkommens wird. Auf diese Weise könnte man junge Menschen auch frühzeitig für politische Beteiligungsprozesse gewinnen, die sich auch nach Abschluss des Bürger*innenforums politisch engagieren.

Auch der Unterausschuss „Bürgerschaftliches Engagement“ des Deutschen Bundestags kommt nach einem öffentlichen Fachgespräch im Oktober 2020 zu dem Fazit, dass Bürger*innenforen eine sinnvolle Form der politischen Beteiligung darstellen und den demokratischen Willensbildungsprozess des Parlaments ergänzen können. Bremen sammelte bereits im Jahr 2009 Erfahrungen mit einem ähnlichen Instrument, als zwei sogenannte Planungszellen ein „Bürgergutachten“ zur städtebaulichen Erneuerung des Ortsteils Huckelriede erstellten. Solche Planungszellen fanden dementsprechend Eingang in die im November 2018 vom Senat beschlossenen Leitlinien der Bürgerbeteiligung in Bremen. Auf dieser Grundlage sollen nun geeignete politische Fragestellungen identifiziert werden, anhand derer die Anwendung des Instruments Bürger*innenforum in Bremen weiter verfeinert werden kann. In Betracht kommen dabei unterschiedlichste Fragestellungen beispielsweise zur Verhütung und Bekämpfung von häuslicher Gewalt, bezüglich der Sicherheit und Sauberkeit in den Stadtteilen, zur Verkehrspolitik im Hinblick auf Emissionen oder zur Parksituation in der Stadt Bremen.

Da es für die Akzeptanz von Bürger*innenforen wichtig ist, dass ihre Empfehlungen unmittelbar in einen politischen Entscheidungsprozess münden, sollten die Ergebnisse auch in den politischen Gremien gehört und diskutiert werden. Dies beinhaltet je nach Fragestellung zunächst auch die Ebene der Beiräte, deren Beteiligungs- und Entscheidungsrechte gewahrt bleiben müssen, und als zweites danach auch die Stadtbürgerschaft.

Beschlussempfehlung:

Die Stadtbürgerschaft möge beschließen:

Die Stadtbürgerschaft fordert den Senat auf,

1. der Stadtbürgerschaft innerhalb von sechs Monaten nach Beschlussfassung geeignete Fragestellungen für drei Bürger*innenforen vorzuschlagen und ein Konzept für die konkrete Umsetzung einschließlich des damit verbundenen Aufwands und einer wissenschaftlichen Begleitung für ein Pilotprojekt Bürger*innenforen darzustellen;
2. anschließend dem Ausschuss für Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und Beiräte über die Umsetzung des Konzepts regelmäßig zu berichten.

Ralph Saxe, Björn Fecker und Fraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Muhammet Tokmak, Mustafa Güngör und
Fraktion der SPD

Olaf Zimmer, Sofia Leonidakis und Fraktion DIE
LINKE

Zwischenergebnis: Neue Formen der Bürger:innen-Beteiligung – Bürger:innenforum "meine Mitte" und digitale Jugendbefragung

Zusätzlich zu den umfangreichen, bestehenden Möglichkeiten der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger soll das Instrument der Bürger:innenforen in der Stadtgemeinde Bremen erprobt werden. Unter der Federführung der Senatskanzlei soll zeitnah ein erstes Bürger:innenforum durchgeführt werden. Um die besonderen Belange von Jugendlichen in den Blick nehmen zu können, wird zudem ergänzend eine digitale Jugendbefragung durchgeführt. Beide Formate sollen im Herbst 2022 beginnen und die zukunftsfähige Gestaltung der Bremer Quartiere zum Gegenstand haben.

Bürger:innenforum „Meine Mitte“

Für das Bürger:innenforum sind zwischen Oktober 2022 und März 2023 vier Präsenztermine mit 23 Teilnehmenden vorgesehen, bei denen sich die Teilnehmenden intensiv mit unterschiedlichen Aspekten des Themas auseinandersetzen.

Die 23 Teilnehmenden im Alter von 16 bis 80 Jahren aus ganz Bremen werden repräsentativ nach den Merkmalen Geschlecht, Alter und Wohnort aus den Meldedaten ausgelost; mit aufsuchender Akquise sollen auch bislang eher beteiligungsferne Personen motiviert werden. Es ist vorgesehen, teilnahmeermöglichende Bedingungen, wie Kinderbetreuung, Barrierefreiheit, Gehörlosendolmetschung oder ähnliches, zu schaffen, sofern erforderlich.

Nach einer Auftaktphase zum Kennenlernen und zur Einführung in das Thema ist ein fachlicher Input von Expert*innen ergänzend zum Diskurs vorgesehen („Qualifizierungsphase“). Dabei werden die Teilnehmenden von einer Agentur mit Expertise in Beteiligungs- und Stadtentwicklungsprozessen begleitet. Handlungsempfehlung an Politik und Verwaltung werden erarbeitet.

Inhaltlicher Gegenstand des Bürger:innenforums wird die zukunftsfeste Aufstellung der Bremer Quartiere als Lebensmittelpunkt der Bürger*innen sein. Zur Fragestellung "Wie soll mein Quartier/meine Mitte sein?" soll eine vielfältige Themenauswahl integriert werden von der Quartiersentwicklung mit Verkehrs-, Versorgungs- und Naherholungs-/Freizeitinfrastruktur über die Anpassung an den Klimawandel sowie Aufenthaltsorte und deren Qualität, Kultur, nichtkommerzielle Angebote, Toleranzräume, Gesundheit und die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Nachbarschaften. Verfahrensweisen aus den Zukunftsdiskursen zur Integrierten Stadtentwicklung des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) u. a. können dabei als Orientierung dienen. Im Frühjahr 2023 soll das Ergebnis des Bürger:innenforums vorliegen.

Online-Jugendbefragung „Meine Mitte“

Ende September 2022 soll eine Online-Jugendbeteiligung durchgeführt werden über das Bremer Schul-Lernmanagementsystem Itslearning. Jugendliche ab Klasse 7 (im Alter ab 12 Jahren) haben die Möglichkeit, sich an einer Umfrage zu beteiligen zum Thema Aufenthaltsqualität in gesamtstädtisch zentralen Orten in Bremen. Nach einer Sachstandsabfrage ("Welche zentralen Orte, bzw. Plätze sind dir in Bremen bekannt?", "An welchen zentralen Orten, bzw. Plätzen hältst du dich auf?") folgt die individuelle Bewertung ("Wie bewertest du die Aufenthaltsqualität dieser Orte, bzw. Plätze?") und schließt mit einer Handlungsempfehlung ab ("Was brauchen diese Orte, bzw. Plätze, damit die Aufenthaltsqualität steigt?"). Die Auswertung dieser Umfrage wird voraussichtlich im November 2022 vorliegen. Durch den konzentrierten Umsetzungszeitraum ist eine Einbindung der Auswertung der Jugendbefragung in die Qualifizierungsphase des

Bürger:innenforums denkbar, so dass diese Ergebnisse auch in das Gesamtergebnis einfließen können.

Begleitstruktur

Ein Begleitgremium soll die Anbindung an den politischen und administrativen Raum gewährleisten. Das Gremium soll sich zusammensetzen aus Vertreter:innen der Beirätekonferenz, der Jugendbeiräte, des Ausschusses für Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und Beiräte (Stadt) sowie der Ressorts, die an der Konkretisierung der Fragestellungen sowie der Umsetzung mitwirken wollen, sowie der Senatskanzlei. In Abhängigkeit der von den Teilnehmenden bestimmten Themen sollen ggf. auch noch weitere Akteure einbezogen werden. Das Gremium wird unter Federführung der Senatskanzlei voraussichtlich drei Mal zusammentreten – einmal vor Beginn des Bürger:innenforums, einmal am Rande eines Präsenztreffens des Forums und ein weiteres Mal nach dessen Abschluss, so dass die Ergebnisse und der Verlauf erörtert werden können.

Die Empfehlungen der Jugendbefragung und das Gesamtergebnis des Forums sollen an die Bremischen politischen Institutionen (Stadtbürgerschaft, Ausschuss für Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und Beiräte (Stadt) sowie die Beirätekonferenz/Stadtteil-Beiräte) übermittelt werden und in den Prozess der politischen Entscheidungsfindung zur Quartiersentwicklung einfließen.

Im Fokus dieses Forums steht das Ziel, Menschen ab dem Jugendalter in Beteiligungs- und Entscheidungsfindungsprozesse einzubinden die von den gegebenen, vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten bisher nicht oder nicht ausreichend erreicht werden. Zudem sollen mit diesem ersten Bürger:innenforum Erfahrungen gesammelt und ausgewertet werden zu dieser Form der deliberativen Beteiligung für weitere ähnliche Formate in Bremen. Nicht zuletzt soll Bürger:innen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit (Empowerment) im politischen Raum ermöglicht werden.

Kosten

Die Kosten für dieses Projekt in Höhe von ca. 60.000 € setzen sich nach derzeitigen Erkenntnissen aus den folgenden Positionen zusammen:

Kostenposition	Betrag (gerundet) in €
Beteiligungs-Agentur	41.000
Räumlichkeiten	3.000
Technik	7.000
Catering	5.000
Arbeitsmaterialien	1.000
eventuelle Ermöglichungskosten (Babysitter, Gebärdendolmetscher, ...)	3.000

Konzept Bürger:innenforum „Meine Mitte“ einschl. Jugendbeteiligung

Gegenstand der Planung	Beschreibung				
Zweck	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung des Beschlusses der Stadtbürgerschaft vom 25.01.2022 zu Bürger:innenforen • Erprobung des Formates Bürger:innenforum (BF) in Bremen • Empowerment von Bürger:innen, insbesondere bisher weniger beteiligter • Nutzung der Ergebnisse <ul style="list-style-type: none"> ○ als Statement der Bevölkerung an Politik und Verwaltung ○ zur Bewertung, Priorisierung und ggfs. Ergänzung der bestehenden Programme und Strategien • Die Meinung von Kindern und Jugendlichen ist in allen für sie relevanten Belangen und Beteiligungsformaten zu berücksichtigen 				
Ebene	Stadtgemeinde Bremen				
Jugendbeteiligung	Zusätzlich zur repräsentativen Zusammensetzung des Forums wird eine Online-Jugendbeteiligung zu Aufenthaltsorten und -qualität durchgeführt, deren Ergebnisse in das Forum eingesteuert werden				
Thema	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; border-bottom: 1px solid black;">Bürger:innenforum (BF)</td> <td style="width: 50%;">Zukunftsweisende Entwicklung der Quartiere der Stadt Bremen</td> </tr> <tr> <td style="border-bottom: 1px solid black;">Jugendbeteiligung (JB)</td> <td>Aufenthaltsqualität in gesamtstädtisch zentralen Orten in Bremen</td> </tr> </table>	Bürger:innenforum (BF)	Zukunftsweisende Entwicklung der Quartiere der Stadt Bremen	Jugendbeteiligung (JB)	Aufenthaltsqualität in gesamtstädtisch zentralen Orten in Bremen
Bürger:innenforum (BF)	Zukunftsweisende Entwicklung der Quartiere der Stadt Bremen				
Jugendbeteiligung (JB)	Aufenthaltsqualität in gesamtstädtisch zentralen Orten in Bremen				
Motto	Meine Mitte – ein zukunftsfestes Bremen				
Leitfragen	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; border-bottom: 1px solid black;">BF</td> <td style="width: 50%;"> Wo ist mein Lebensmittelpunkt? Wie muss er sein, um in Zukunft gut für mich und mein Umfeld zu passen? Was muss dafür unternommen werden? </td> </tr> <tr> <td style="border-bottom: 1px solid black;">JB</td> <td> Welche zentralen Orte, bzw. Plätze sind dir bekannt? An welchen zentralen Orten, bzw. Plätzen hältst du dich auf? Wie bewertest du die Aufenthaltsqualität dieser Orte, bzw. Plätze? Was brauchen die Orte, bzw. Plätze, damit die Aufenthaltsqualität steigt? </td> </tr> </table>	BF	Wo ist mein Lebensmittelpunkt? Wie muss er sein, um in Zukunft gut für mich und mein Umfeld zu passen? Was muss dafür unternommen werden?	JB	Welche zentralen Orte, bzw. Plätze sind dir bekannt? An welchen zentralen Orten, bzw. Plätzen hältst du dich auf? Wie bewertest du die Aufenthaltsqualität dieser Orte, bzw. Plätze? Was brauchen die Orte, bzw. Plätze, damit die Aufenthaltsqualität steigt?
BF	Wo ist mein Lebensmittelpunkt? Wie muss er sein, um in Zukunft gut für mich und mein Umfeld zu passen? Was muss dafür unternommen werden?				
JB	Welche zentralen Orte, bzw. Plätze sind dir bekannt? An welchen zentralen Orten, bzw. Plätzen hältst du dich auf? Wie bewertest du die Aufenthaltsqualität dieser Orte, bzw. Plätze? Was brauchen die Orte, bzw. Plätze, damit die Aufenthaltsqualität steigt?				
Rahmen	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; border-bottom: 1px solid black;">BF</td> <td style="width: 50%;"> ausgehend von den vorliegenden Plänen und Strategien Bremens Möglichkeit der Untergliederung in ca. 3 AGs zur thematischen Vertiefung Ergebnisoffenheit </td> </tr> <tr> <td style="border-bottom: 1px solid black;">JB</td> <td>Die Umfrage wird über das digitale Schul-Lernmanagementsystem Itslearning durchgeführt</td> </tr> </table>	BF	ausgehend von den vorliegenden Plänen und Strategien Bremens Möglichkeit der Untergliederung in ca. 3 AGs zur thematischen Vertiefung Ergebnisoffenheit	JB	Die Umfrage wird über das digitale Schul-Lernmanagementsystem Itslearning durchgeführt
BF	ausgehend von den vorliegenden Plänen und Strategien Bremens Möglichkeit der Untergliederung in ca. 3 AGs zur thematischen Vertiefung Ergebnisoffenheit				
JB	Die Umfrage wird über das digitale Schul-Lernmanagementsystem Itslearning durchgeführt				
Forumsgröße	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; border-bottom: 1px solid black;">BF</td> <td style="width: 50%;">ca. 20 – 25 Personen</td> </tr> <tr> <td style="border-bottom: 1px solid black;">JB</td> <td>Schüler:innen ab der Klasse 7 (ab 12 Jahren) an ca. 30 Schulen</td> </tr> </table>	BF	ca. 20 – 25 Personen	JB	Schüler:innen ab der Klasse 7 (ab 12 Jahren) an ca. 30 Schulen
BF	ca. 20 – 25 Personen				
JB	Schüler:innen ab der Klasse 7 (ab 12 Jahren) an ca. 30 Schulen				
Federführung Begleitung	SK SKUMS, SWAE, Projektbüro Innenstadt				
Finanzierung	SK, mglw. ergänzt von SKUMS; ggfs. Beteiligung weiterer Ressorts				
Begleitgremium	SK (1, 13, 14), SKUMS, SWAE, Projektbüro Innenstadt, SfK, Repräsentanz der MdBBs und der Beiräte, Beteiligungs-Dienstleister; ggfs. Landesdenkmalpflege, Großmarkt, weitere Ca. 3 begleitende Treffen auf Einladung der SK				
professionelle Begleitung und Moderation	Beauftragung einer Agentur/Beteiligungs-Dienstleister für das BF				
Akquise-Methode	kriteriengeleitete Zufallsauswahl aus EMA-Daten nach Standardmerkmalen (Alter, Geschlecht, Wohnort) mit aufsuchender Akquise für ausgewählte Teilnehmendengruppen Zielsetzung: Repräsentativer Querschnitt der Stadtbevölkerung inklusive schwer erreichbarer Bevölkerungsgruppen				
Fachleute-Auswahl	Experten u. a. von SKUMS, SWAE, SK, SfK, HK; ggfs. weitere				
Forumsdauer	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; border-bottom: 1px solid black;">BF</td> <td style="width: 50%;">Ca. 5 Termine unterschiedlicher Dauer in ca. 5 Monaten zwischen Oktober 2022 und April 2023</td> </tr> <tr> <td style="border-bottom: 1px solid black;">JB</td> <td>September – Dezember 2022</td> </tr> </table>	BF	Ca. 5 Termine unterschiedlicher Dauer in ca. 5 Monaten zwischen Oktober 2022 und April 2023	JB	September – Dezember 2022
BF	Ca. 5 Termine unterschiedlicher Dauer in ca. 5 Monaten zwischen Oktober 2022 und April 2023				
JB	September – Dezember 2022				
Format	Zu klären in Absprache mit Agentur, z. B. Planungszelle oder Zukunftswerkstatt (ggfs. unter Einbeziehung von DIPAS o. a.)				
Tagungsort(e)	attraktiv, repräsentativ und funktional; mglw. Rathaus, Weser Stadion,				
Zielgremium	a) Beratung der Ergebnisse im BüBei b) Vorstellung in der Beirätekonferenz, ggf. in einzelnen Beiräten je nach Quartiersbezug				
Umgang mit den Ergebnissen des Forums	Erarbeitung von Vorschlägen wie die Ergebnisse in geeigneten Maßnahmen, Programmen und Projekten umgesetzt werden können				
Kostenschätzung	ca. 60.000 € (Akquise, Dienstleister, Raumnutzung, Technik, Catering, Material, ...)				

Altersgruppen für Bürger:innen-Forum

Teilnehmende ab 16 bis unter 80 Jahren, unterteilt in 11 Altersgruppen mit je 2 Personen – je eine männliche und eine weibliche Person – insgesamt 22 Personen.

Statistische Daten:

Alter	Anzahl Personen pro Jahrgang	Altersgruppe	Anzahl pro Altersgruppe
16	4.851	16 - 22	41.107
17	4.993		
18	5.242		
19	5.437		
20	6.278		
21	6.879		
22	7.427	23 - 27	39.915
23	7.882		
24	8.037		
25	7.968		
26	7.966		
27	8.062		
28	8.139	28 - 32	41.459
29	8.169		
30	8.327		
31	8.481		
32	8.343		
33	8.436	33 - 37	39.052
34	7.988		
35	7.847		
36	7.557		
37	7.224		
38	7.438	38 - 42	36.016
39	7.556		
40	7.269		
41	7.041		
42	6.712		
43	6.612	43 - 48	38.747
44	6.449		
45	6.519		
46	6.463		
47	6.245		
48	6.459		
49	6.730	49 - 53	37.912
50	7.165		
51	7.539		
52	8.058		
53	8.420		
54	8.534	54 - 58	
55	8.812		

56	8.727		
57	8.543		
58	8.302		42.918
59	8.060	59 - 64	43.841
60	7.619		
61	7.391		
62	7.180		
63	6.838		
64	6.753		
65	6.389	65 - 71	40.884
66	6.131		
67	5.871		
68	5.659		
69	5.603		
70	5.580		
71	5.651		
72	5.579	72 - 79	37.642
73	5.146		
74	4.886		
75	4.406,20		
76	4.406,20		
77	4.406,20		
78	4.406,20		
79	4.406,20		

Teilnehmendenauswahl nach Wohnort für Bürger:innen-Forum

Die 5 Bremer Stadtbezirke gliedern sich in 19 Stadtteile und 90 Ortsteile (Tabelle als separate Anlage).

Bei der prozentualen Verteilung der Gremienmitglieder ergeben sich teils Rundungsdifferenzen zwischen der Bezirks- und der Stadtteil-Ebene (rot gekennzeichnet in der Anlage).

Nimmt man das Kriterium der letzten Wahlbeteiligung hinzu, lassen sich diese Differenzen begründet ausgleichen durch Aufrundung für die Bezirke West und Nord.

Ein Gremium mit 22 Teilnehmenden aufgrund der Altersgruppen-Auswahl wird also ergänzt auf 23 Teilnehmende aufgrund der Stadtteilzuordnung und Wahlbeteiligung.

Zudem wurden innerhalb der Bezirke ebenfalls mit Hinweis auf den Sozialindikator Wahlbeteiligung folgende Verschiebungen gesetzt:

- Im Bezirk Ost geht ein Platz von Schwachhausen (0,54%) nach Osterholz (0,47%)
- Im Bezirk Nord geht der zusätzliche Platz nach Burglesum statt nach Vegesack.

Es ergibt sich folgende Zusammensetzung:

Stadtbezirk/ Stadtteil	Teilnehmende nach prozentuaem Anteil	Personen
Mitte	0,70	1
Mitte	0,69	1
Häfen	0,01	0
Süd	4,95	5
Neustadt	1,75	2
Obervieland	1,41	1
Huchting	1,19	1
Woltmershausen	0,54	1
Ost	8,82	9
Östliche Vorstadt	1,14	1
Schwachhausen	1,54	1
Vahr	1,04	1
Horn-Lehe	1,05	1
Oberneuland	0,54	1
Osterholz	1,47	2
Hemelingen	1,68	2
West	3,64	4
Findorff	0,99	1
Walle	1,21	1
Gröpelingen	1,41	2
Nord	3,90	4
Burglesum	1,29	2
Vegesack	1,36	1
Blumenthal	1,25	1
gesamt	22,00	23
	21,57	23

		12411-05-01: Durchschnittliche Jahresbevölkerung nach Geschlecht (2021)					Personen im Gremium								
Bezirk	Stadtteile Orsteile	Gebietseinheit	Wahlbeteiligung in %	Durchschnittliche Jahresbevölkerung 1)			%								
				insgesamt	männlich	weiblich		11	15	22	30	44	60		
	04011	Stadt Bremen	66,4	564932	278963	285969	100,00								
1	040111	Mitte (Stadtbezirk)	72	17922	9425	8497	3,17	0,35	0,48	0,70	0,95	1,40	1,90		
	0401111	Mitte (Stadtteil)	72	17779	9324	8455	3,15	0,35	0,47	0,69	0,94	1,38	1,89		
	04011111	Altstadt (Ortsteil)	65,7	3696	1989	1707									
	04011112	Bahnhofsvorstadt (Ortsteil)	63,3	5657	3104	2554									
	04011113	Ostertor (Ortsteil)	79,1	8426	4231	4195									
	0401112	Häfen (Stadtteil)	x	143	102	42	0,03	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,02		
	04011121	Handelhäfen (Ortsteil)	x	-	-	-									
	04011122	Industriehäfen (Ortsteil)	x	69	51	19									
	04011123	Stadtbr. Überseehafengebiet Bremerhaven (Ortsteil)	x												
	04011124	Neustädter Häfen (Ortsteil)	x	5	2	3									
	04011124	Neustädter Häfen (Ortsteil)	x	8	4	4									
	04011125	Hohentorshafen (Ortsteil)	x	61	45	16									
2	040112	Süd (Stadtbezirk)	66	127034	62879	64155	22,49	2,47	3,37	4,95	6,75	9,89	13,49		
	0401121	Neustadt (Stadtteil)	71,9	45017	22641	22376	7,97	0,88	1,19	1,75	2,39	3,51	4,78		
	04011211	Alte Neustadt (Ortsteil)	72,3	6850	3642	3208									
	04011212	Hohentor (Ortsteil)	66,3	4609	2466	2143									
	04011213	Neustadt (Ortsteil)	78,5	7214	3428	3787									
	04011214	Südervorstadt (Ortsteil)	74,3	5140	2569	2572									
	04011215	Gartenstadt Süd (Ortsteil)	65,4	5133	2457	2676									
	04011216	Buntentor (Ortsteil)	76,1	6962	3424	3538									
	04011217	Neuenland (Ortsteil)	62,9	1454	809	645									
	04011218	Huckelriede (Ortsteil)	67,5	7657	3848	3809									
	0401123	Obervieland (Stadtteil)	66,9	36328	17593	18736	6,43	0,71	0,96	1,41	1,93	2,83	3,86		
	04011231	Habenhausen (Ortsteil)	79,7	8127	3886	4242									
	04011232	Arsten (Ortsteil)	70,1	9915	4701	5214									
	04011233	Kattenturm (Ortsteil)	52,9	12984	6448	6536									
	04011234	Kattenesch (Ortsteil)	67,2	5303	2559	2744									
	0401124	Huchting (Stadtteil)	57,3	30439	14920	15519	5,39	0,59	0,81	1,19	1,62	2,37	3,23		
	04011241	Mittelschuchting (Ortsteil)	56,6	11391	5642	5749									
	04011242	Sodenmatt (Ortsteil)	49,5	7192	3491	3701									
	04011243	Kirchhuchting (Ortsteil)	54,4	8668	4250	4419									
	04011244	Grolland (Ortsteil)	77,8	3189	1538	1651									
	0401125	Woltmershausen (Stadtteil)	60,8	13797	7001	6797	2,44	0,27	0,37	0,54	0,73	1,07	1,47		
	04011251	Woltmershausen (Ortsteil)	58,8	10725	5508	5217									
	04011252	Rablinghausen (Ortsteil)	67	3073	1493	1580									
	04011261	Seehausen (Ortsteil)	72,5	1030	505	525									
	04011271	Strom (Ortsteil)	77,7	424	221	204									
3	040113	Ost (Stadtbezirk)	70,3	226374	110025	116349	40,07	4,41	6,01	8,82	12,02	17,63	24,04		
	0401131	Östliche Vorstadt (Stadtteil)	79,7	29146	14116	15031	5,16	0,57	0,77	1,14	1,55	2,27	3,10		
	04011311	Steintor (Ortsteil)	80,6	7234	3606	3628									
	04011312	Fesenfeld (Ortsteil)	80,9	6908	3358	3551									
	04011313	Peterswerder (Ortsteil)	80,5	10031	4697	5334									
	04011314	Hulsberg (Ortsteil)	75	4974	2455	2519									
	0401132	Schwachhausen (Stadtteil)	82	39631	18538	21093	7,02	0,77	1,05	1,54	2,10	3,09	4,21		
	04011321	Neu-Schwachhausen (Ortsteil)	80,3	6254	2897	3357									
	04011322	Bürgerpark (Ortsteil)	83,8	4529	2138	2391									
	04011323	Barkhof (Ortsteil)	82,9	3069	1508	1561									
	04011324	Riensberg (Ortsteil)	80	6298	2845	3453									
	04011325	Radio Bremen (Ortsteil)	79,9	7705	3613	4092									
	04011326	Schwachhausen (Ortsteil)	85,3	3651	1663	1988									
	04011327	Gete (Ortsteil)	84,2	8127	3877	4251									
	0401133	Vahr (Stadtteil)	55,6	26724	12778	13946	4,73	0,52	0,71	1,04	1,42	2,08	2,84		
	04011331	Gartenstadt Vahr (Ortsteil)	67,3	7495	3630	3865									
	04011332	Neue Vahr Nord (Ortsteil)	47,9	7903	3835	4068									
	04011334	Neue Vahr Südwest (Ortsteil)	52,8	4070	1820	2250									
	04011335	Neue Vahr Südost (Ortsteil)	51,1	7257	3494	3763									
	0401134	Horn-Lehe (Stadtteil)	74,9	27015	13175	13840	4,78	0,53	0,72	1,05	1,43	2,10	2,87		
	04011341	Horn (Ortsteil)	78	5101	2403	2698									
	04011342	Lehe (Ortsteil)	74,7	9974	5075	4900									
	04011343	Lehsterdeich (Ortsteil)	73,7	11941	5698	6243									
	04011351	Borgfeld (Ortsteil)	85,1	9249	4515	4734									
	0401136	Oberneuland (Stadtteil)	79,5	13816	6640	7177	2,45	0,27	0,37	0,54	0,73	1,08	1,47		
	04011361	Oberneuland (Ortsteil)	x	13816	6640	7177									
	0401137	Osterholz (Stadtteil)	53,6	37644	18307	19337	6,66	0,73	1,00	1,47	2,00	2,93	4,00		
	04011371	Ellener Feld (Ortsteil)	62,2	3237	1536	1701									
	04011372	Ellenerbrook-Scheveemoor (Ortsteil)	54,6	12027	5809	6218									
	04011373	Tenever (Ortsteil)	42,6	10162	4868	5294									
	04011374	Osterholz (Ortsteil)	64,4	5690	2821	2870									
	04011375	Blockdiek (Ortsteil)	50,3	6528	3274	3254									
	0401138	Hemelingen (Stadtteil)	64,1	43150	21957	21193	7,64	0,84	1,15	1,68	2,29	3,36	4,58		
	04011381	Sebaldsbrück (Ortsteil)	65,3	10012	5071	4941									
	04011382	Hastedt (Ortsteil)	70	10436	5339	5097									
	04011383	Hemelingen (Ortsteil)	53,7	11038	5817	5222									
	04011384	Arbergen (Ortsteil)	68,6	5938	2883	3055									
	04011385	Mahndorf (Ortsteil)	61,9	5727	2848	2879									
4	040114	West (Stadtbezirk)	62,7	93390	47383	46008	16,53	1,82	2,48	3,64	4,96	7,27	9,92		
	04011411	Blockland (Ortsteil)	87,7	433	214	219									
	0401142	Findorff (Stadtteil)	74,4	25487	12226	13261	4,51	0,50	0,68	0,99	1,35	1,99	2,71		
	04011421	Regensburger Straße (Ortsteil)	73,7	6839	3373	3467									
	04011422	Findorff-Bürgerweide (Ortsteil)	72,7	6294	3121	3173									
	04011423	Weidedamm (Ortsteil)	76	12173	5641	6532									
	04011424	In den Hüfen (Ortsteil)	48,4	182	92	91									
	0401143	Walle (Stadtteil)	62,9	31188	15961	15228	5,52	0,61	0,83	1,21	1,66	2,43	3,31		
	04011431	Utbremen (Ortsteil)	60,1	3248	1581	1668									
	04011432	Steffensweg (Ortsteil)	59,6	4435	2261	2174									
	04011433	Westend (Ortsteil)	65,8	6529	3351	3178									
	04011434	Walle (Ortsteil)	63,4	7778	3904	3874									
	04011435	Osterfeuerberg (Ortsteil)	64,4	5146	2716	2430									
	04011436	Hohweg (Ortsteil)	37,7	321	163	158									
	04011437	Überseestadt (Ortsteil)	64,8	3733	1987	1747									
	0401144	Gröpelingen (Stadtteil)	49,7	36283	18982	17301	6,42	0,71	0,96	1,41	1,93	2,83	3,85		

Bürger:innenforum "meine Mitte"

Terminplanung

(Stand: 07.12.2022)

Gesamtüberblick

Datum / Uhrzeit	Inhalt	Ort
Samstag, 29.10.2022 10 – 16	Auftakt-Veranstaltung mit Bürgermeister Andreas Bovenschulte Kennenlernen und Einführung	Rathaus
Donnerstag, 10.11.2022 17 – 20:30	Schwerpunktforum "soziales Miteinander" Bei Interesse bieten wir eine Stadionführung am frühen Nachmittag an.	Weserstadion
Dienstag, 22.11.2022 17 – 20:30	Schwerpunktforum "Wohnen, Erreichbarkeit und Bewegung"	Veegesacker Geschichtenhaus
Samstag, 10.12.2022 10 – 16	Schwerpunktforum "Grün und Aufenthalt" Zusammenführung der Ergebnisse	Funkhaus Radio Bremen
Sonntag, 22.01.2023 10 – 16	Abschluss-Veranstaltung und feierlicher Abschluss mit Ergebnispräsentation	Rathaus
Frühjahr 2023	Teilnahme an der Vorstellung der Ergebnisse im Ausschuss für Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und Beiräte (Stadt) der Bremischen Bürgerschaft	Haus der Bürgerschaft
1. HJ 2023	Echo-Werkstatt	

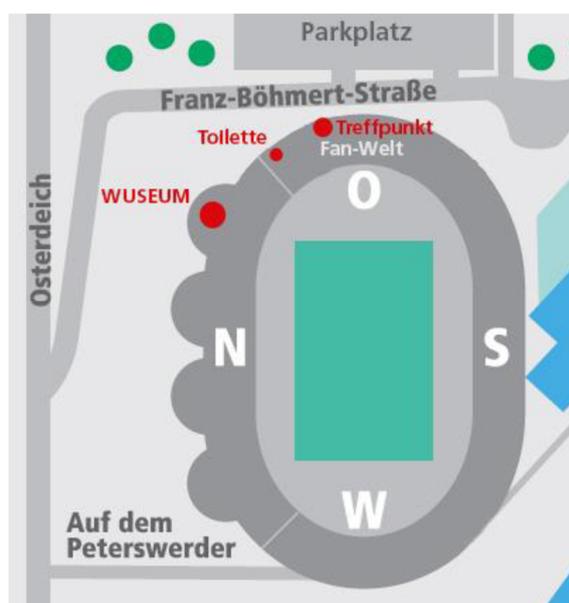
Auftakt-Veranstaltung am Samstag, 29.10.2022, im Rathaus

Uhrzeit	Inhalt	Raum
10:00	Eintreffen der Teilnehmenden	
10:00	Begrüßung durch den Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte	Obere Halle
10:15	Rathausführung mit dem Bürgermeister	1. Etage
11:00	Versammeln in der Marmorhalle, Gang zum Sitzungssaal	
11:00	Einführung (Ziele, Tagesablauf, Spielregeln)	Sitzungssaal
11:15	Kennenlernen der Teilnehmenden	
12:00	Mittagspause Speisen und Getränke vom Bankett des Rathauses	Halle der 2. Etage
12:45	Einführung in die Workshops	Sitzungssaal
12:55	1. Runde: "Was macht meine Mitte aus?"	Sitzungssaal, Halle der 2. Etage, Sozialraum der 3. Etage
13:30	Gang in die Gruppenräume	
13:35	2. Runde: Auswertung und lokale Vertiefung von Runde 1	
14:15	Kaffeepause Speisen und Getränke vom Bankett des Rathauses	Halle der 2. Etage
14:30	Schlaglichter aus den Gruppen	Sitzungssaal
14:45	3. Runde: Themensammlung "meine Mitte", Zuordnung zu Oberthemen	
15:30	Reflektion, Ausblick und Abschluss	
16:00	Ende der Veranstaltung	

Schwerpunktforum "soziales Miteinander" am Donnerstag, 10.11.2022, im Weserstadion

Uhrzeit	Inhalt	Raum
15:00	optional: Stadionführung	Weser-Stadion
16:30	Kaffee-Pause	West-Flügel: Restaurant 1 und Logen
17:00	Begrüßung zum Schwerpunktforum	
17:15	Bestandsaufnahme	
17:50	Expert:innen-Input	
18:10	Input: Zukunftsausblick	
18:15	Workshop-Phase Teil 1	
19:00	Pause – Abend-Imbiss	
19:15	Workshop-Phase Teil 2	
20:00	Schlaglichter aus den Gruppen	
20:15	Reflektion und Abschluss	
20:30	Ende der Veranstaltung	

Treffpunkt zur Stadionführung: 15 Uhr vor der Fan-Welt
Treffpunkt ohne Stadionführung: 17 Uhr vor dem Wuseum



Schwerpunktforum "Wohnen, Erreichbarkeit und Bewegung"
am Dienstag, 22.11.2022 im Geschichtenhaus Vegesack

Uhrzeit	Inhalt	Raum
16:00	optional: Schauspielführung durch das Geschichtenhaus	Geschichtenhaus Vegesack
17:00	Begrüßung zum Schwerpunktforum	
17:05	Rückblick und Tagesablauf	
17:15	Input Zukunftsausblick	
17:30	Themen und Unterthemen der heutigen Sitzung	
17:35	Workshop-Phase Teil 1	
18:15	Pause – Abend-Imbiss	
18:40	Workshop-Phase Teil 2	
19:25	Workshop-Phase Teil 3	
20:10	Plenum: Schlaglichter aus den Gruppen	
20:15	Reflektion und Abschluss	
20:30	Ende der Veranstaltung	

**Schwerpunktforum "Grün und Aufenthalt"
& Fertigstellen der Ergebnisse
am Samstag, 10.12.2022, im Funkhaus Radio Bremen**

Uhrzeit	Inhalt	Raum
10:00	Führung durch das Funkhaus	Funkhaus Radio Bremen
11:00	Begrüßung zum Schwerpunktforum, Rückblick und Tagesablauf	
11:10	Input: Ergebnisse der Jugend-Umfrage	
11:40	Rückfragen	
11:55	Input: Zukunftsblick	
12:00	Themen und Unterthemen des Workshops	
12:05	Workshop-Phase Teil 1	
12:45	Pause – Mittags-Imbiss	
13:15	Workshop-Phase Teil 2	
13:55	Aufteilen in Gruppen	
14:00	Workshop-Phase Teil 3	
14:40	Kaffeepause	
14:55	Schlaglichter aus den Gruppen	
15:00	Zweite Arbeitsphase: Ergebnisbetrachtung, -ergänzung und -bearbeitung zur Fertigstellung	
15:50	Reflektion des Tages	
16:00	Ende der Veranstaltung	

Abschluss-Veranstaltung am 22.01.2023 im Rathaus

Uhrzeit	Inhalt	Raum
11:00	Musikalische Einleitung – Duo LP	Sitzungssaal
11:10	Begrüßung	
11:15	Rückblick	
11:25	Kurzvorstellung der Zukunftsideen	
11:50	Diskussion und Rückmeldung	
12:30	Gang durch die Ausstellung der Zukunftsideen mit musikalischer Begleitung durch das Duo LP	Halle 2. OG
12:45	Mittagspause	
13:15	Einschätzung zu den erarbeiteten Ergebnissen seitens des Rathauses	Sitzungssaal
13:45	Allgemeines Feedback – mündlich	
14:15	Feedback-Fragebögen – schriftlich	
14:40	Weitere Möglichkeiten des Engagements, dazu <ul style="list-style-type: none"> • Frank Mayer, Freiwilligenagentur Bremen • Holger Ilgner, Leiter des Referats "Angelegenheiten der Ortsämter und Beiräte" in der Senatskanzlei 	
15:00	Abschluss	
ca. 15:10	Ende der Veranstaltung	

Ideen des Bürger:innenforums „meine Mitte“

Zusammenführung aller Ergebnisse

Stand nach dem Workshop am 22.11.2022 in schwarz,
Neuerungen nach dem 10.11.2022 in blau,
Neuerungen nach dem 10.12.2022 in grün,
Notizen nach dem 22.01.2023 in rot.

Inhalt

Soziales Miteinander	2
Wohnen, Erreichbarkeit und Bewegung	7
Grün und Aufenthalt	13

In den drei Kapiteln finden sich zunächst die Inhalte der Ideen-Bögen und anschließend die auf Notizzetteln festgehaltenen Gedanken.

Soziales Miteinander

(Toleranzräume und Sicherheit, öffentliche Infrastruktur, Kita/Schule/Bildung)

Akzeptanzräume Kooperation mit Ausland

- Orientierung an ausländischen Systemen um offen Drogenszenen zu schließen. (Bzw. in geschützte Räume zu verlagern)
- In der Schweiz sehe ich zum Beispiel keinen offen konsumierende Drogenszene an Bahnhöfen (oder in Parks). In den 80er und 90er Jahren sah dies anders aus. Eine Europas grössten offenen Drogenszenen in Zürich (Platzspitz später Letten) konnte damals aufgelöst werden. Ein internationaler Austausch mit den Verantwortlichen Experten oder Historikern solcher, ich denke erfolgreichen, Systemen muss unbedingt erfolgen. Vermutlich braucht es dazu, wie damals in der Schweiz, auch Anpassungen auf Bundesebene (gewisse Legalisierungen, drogenabgabestellen), was vielleicht durch Pilotprojekte bewirkt werden kann. Damit man die Bilder am Bahnhof bald auch nur noch aus der Historie kennt.
- Auch insgesamt bezüglich der Kriminalität könnte es wichtig sein, mit z.B. der SBB (schweizerische Bundesbahn) und DB, vielleicht auch der ÖBB (österreichische Bundesbahn) die Erkenntnisse bezüglich Kriminalität / Sauberkeit auszutauschen und von den Anderen zu lernen, damit aus dem Bahnhof wieder ein angstfreier Raum wird.

Organisation der Notdienste

- Einheitliches Organisationssystem für Notdienste bzw. Notbetreuung in Kindergarten und Krippe
- Zur Zeit werden die Notdienste irgendwie zwischen Kindergartenleitung, Elternvertretung und Erzieherinnen abgesprochen. Dazu wird vermehrt Whatsapp verwendet. Auch E-Mails wurde mal in Betracht gezogen. Doodle oder ähnliche Abstimmungsplattformen werden auch benutzt. Eine faire Einteilung welche Kinder wann zu Hause bleiben müssen bzw. wie oft dies bereits zu Hause geblieben sind, ist dabei oft schwierig. Dies soll durch eine einheitliche, digitale Plattform ermöglicht werden.
- Ein Weg könnte sein, dass Eltern vorher ihre Möglichkeiten für eine mögliche Betreuung zu Hause in der Plattform eintragen. Der Kindergarten entscheidet auf Grund dessen und unter Berücksichtigung der bereits geleisteten "Zu Hause Betreuungen" welche Kinder zu Hause bleiben müssen. Die Eltern können sich danach untereinander über die Whatsapp Gruppen oder die Plattform abstimmen. Final sollten dann wieder im System Nachgetragen werden, welche Kinder zu Hause geblieben sind.
- Ein solches System kann auch als Basis für anonyme Datenerhebungen zur Analyse und Anpassung des Betreuungsschlüssels bzw. Personalschlüssels dienen, da hier offensichtlich Defizite bestehen. Es sollte auch so aufgesetzt werden das es drm Kindergarten und den Eltern die Organisation erleichtert und nicht Mehrarbeit generiert.

Gesundheitsmanagement an Schulen

- verlässliche Partner an Schulen
- mit professionellen Psycholog:innen

Psychologische Betreuungsangebote ausbauen

- Mental gesund in Bremen
- Ursachen erforschen
- mehr Angebote aus dem psychologischen Bereich
- an Schulen, für die Straße etc.
- Zugänglichkeit erleichtern, Grenzen abbauen

Mentale Gesundheit an den Schulen (6)

- Die Schüler:innen sollen eine bessere Anlaufstelle für mentale Gesundheit haben
- Psychologen an den Schulen als Ansprechpartner. Auch als Anlaufstelle für Probleme, wie häusliche Gewalt. Ein Angebot für ältere Schüler:innen soll bereitgestellt werden.
- In den Schulen -> Räume
- Für Kinder und Jugendliche in Schulen
- Weil mentale Gesundheit und häusliche Gewalt vor allem durch Corona zu großen Problemen geworden sind
- Mit dem Bundesland Bremen zur Finanzierung, mit Schulen zur Festanstellung von Personal und in deren Räumen.
- Zeichnung auf dem Ideenblatt

Unterstützungsangebote in Schulen kommunizieren

Unterstützungsangebote für Familien (finanzielle, Bildungsangebote, mentale, Betreuung) an Schulen den Kindern vorstellen und Hilfe anbieten

Mehr Geld, mehr Zeit

- Förderung von Unterstützungsangeboten und Betreuung an Schulen
- Schulen brauchen mehr Geld, damit Lehrer mehr Zeit in pädagogische Betreuung von Schülern stecken können

Personaldecke an Schulen erweitern / Bremen als Standort für Lehrer:innen attraktiver machen

- Schulen müssen besser ausgestattet werden, um Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte besser zu gestalten.
- Schulen müssen mehr unterstützt werden – auch in den vermeintlich unproblematischen Stadtteilen. Wenn die Schulen personell besser aufgestellt sind, muss nicht so viel Unterricht ausfallen und die bereits angestellten Lehrkräfte wären nicht so belastet.
- In Grundschulen, Oberschulen und Gymnasien
- Für alle SuS und Lehrkräfte
- Um bessere Bedingungen an Schulen zu schaffen
- Mit Stadt Bremen, Senatorin, Schulen

Sozialpädagogisches Angebot auch für Gymnasien

- An allen Schulformen müssen Sozialpädagogen und –pädagoginnen eingesetzt werden
- Da es viele Schüler:innen an Gymnasien gibt, die ganz unterschiedliche Probleme haben, fehlt es an Mitarbeiter:innen, die helfen können. Es müssen alle Schulen eine von Sozialpädagogen betreute Anlaufstelle haben.
- An allen Gymnasien
- Für Jugendliche / SuS an Gymnasien
- Um Kinder und Jugendliche zu unterstützen
- Mit den Schulen

Bessere Koordination der Lehrpläne in Schulen (1)

- Viele Themen werden doppelt durchgenommen, andere gar nicht oder in der Hälfte abgebrochen
- Es soll klarer strukturierte Lehrpläne wie für die Oberstufe, zugänglich für alle seit der 5. Klasse, eingeführt werden. Es soll garantiert werden, dass alle Kinder das Gleiche lernen und für komplexere Themen auf dem gleichen Stand sind.
- Für Schüler:innen und Lehrer:innen
- Um ein besseres und effektiveres Bildungssystem zu schaffen
- Mit den Menschen, die die Lehrpläne machen, Senatorinnen o. ä., Landesinstitut für Schule

WLAN an Schulen

- WLAN an den Schulen muss besser ausgebaut werden; Freifunk könnte dazu verwendet werden

Vorschule für Ältere

- Sprachbarrieren aufbrechen

Attraktiverung der Lehrerausbildung

Reduzierung der Arbeitsbelastung, mehr Praxis während der Ausbildung

Essen für alle (6)

- Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, ein Essen zu bekommen
- Bezahlbarkeit, Qualität, Nachhaltigkeit (Reste to go), Sponsoring, kein Caterer-Profit
- Stadtteilbezogen, Patenschaften, Seminare einbinden, ortsnaher Bio-Anbau (gleichzeitige Hilfe), Senioren aktivieren (bessere Lebensqualität)
- Für alle Schüler
- Mehr schülerorganisiert; Plattform itslearning
- Weil die Ganztagschulen ausgebaut werden
- Mit Nachbarschaft, ehrenamtlichen Hilfen, Stadt Bremen (Bildungsbehörde)

Sozial-AGs (an allen Schulen) (6)

- Arbeitsgemeinschaften an allen Bremer Schulen, die verschiedenste soziale Projekte anschieben
- Es werden Kooperationen mit sozialen Einrichtungen geschlossen, z. B. Altersheimen, die Tafel, Innere Mission, Bürgerhäusern etc. Im bestimmten Jahrgängen ist eine Teilnahme verpflichtend.
- In Schulen mit dem nötigen Personal; Vernetzung von Schulen zur Erarbeitung eines allgemeingültigen Konzeptes
- Für Kinder und Jugendliche an weiterführenden Schulen
- Weil Verständnis und Empathie füreinander entwickelt werden soll
- Mit Schule, Nachbarschaft, gemeinnützigen Vereinen

Digitalisierung im Amt (3)

- Schnittstellen schaffen
- Hochladen von persönlichen Daten etc., Strukturen schaffen: unkomplizierte Handhabung, gesicherte Plattform
- Für alle (zukünftigen) Bewohner Bremens
- Weil es Zeit und Ressourcen spart
- Mit der Datenschutzbeauftragten, der Stadtverwaltung

Digitalisierung im Migrationsamt (3)

- Digitale Plattform für Anträge
- Es wird eine digitale (Schnitt-) Stelle benötigt, um Anträge einfacher bearbeiten zu können. Wie z. B. Hochladen von benötigten Dokumenten, Einsehbarkeit der bereits übersandten Dokumente, Einsehbarkeit des Bearbeitungsstatus
- In einer Internet-Datenstruktur auf einer gesicherten, städtischen Plattform
- Für Familien, Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund
- Mit der Datenschutzbeauftragten

Erdwärme für alle (3)

- Am Beispiel der Meyerstraße in der Neustadt

- Das Fernwärmenetz könnte dazu genutzt werden, die Erdwärme zu verteilen; dezentrale Erdwärmekraftwerke, Abwärmenutzungen könnten auch eingespeist werden
- Rohre müssen verlegt werden
- Weil erneuerbare Energien und Zusammenhalt statt Vereinzelung wichtig sind
- Mit Nachbarschaft und Beirat

Ehrenamt fördern (6)

- Strategien entwickeln, um Ehrenamt wieder aktiv zu machen
- Stadt sollte aktiv fördern, statt sich auf Ehrenamt zu verlassen – Ehrenamt kann nicht alle Probleme lösen
- Kombinieren /fokussieren auf generationsübergreifende Angebote/Projekte; Angebote kombinieren z. B. Sportler gestalten Sportflächen mit Kindern oder auch mal Hospitierung in den anderen Städten ermöglichen, um zu sehen, was andere Städte machen
- Übergeordnetes Projekt für die Stadt und darüber hinaus
- Alle Zielgruppen, aber möglichst kombiniert zwischen verschiedenen Zielgruppen
- Stadt kann nicht alles leisten, gesellschaftl. Engagement ist ebenso wichtig/essenziell für Zivilgesellschaft untereinander

Arm und Reich

Schere zwischen Arm und Reich nicht weiter auseinanderklaffen lassen

... aus den Notizen

○ **AG Toleranzräume und Sicherheit**

- Ursachen erforschen
- Stellen schaffen – Polizei, Ordnungsamt
- Mehr Flexibilität in der Mittelvergabe / im Mitteleinsatz
- Prävention auch Aufklärung / Bildung
- Umfeld mitnehmen, Akzeptanz schaffen
- Auf Stadtteilebene individueller / anpassungsfähiger fördern
- Steuern anders verteilen? → Reiche besteuern, um Projekte zu ermöglichen
- Soziale Polarisierung: sozialen Ausgleich schaffen
- Hospitierung in anderen Städten ermöglichen / fördern
- Vor Drogenkonsum ...
- Vor Depressionen ...
- Was bringt einen Menschen dazu zu konsumieren
- Welche Orte / Hilfe braucht der Betroffene?
- Wer sollte in dem Klientel "Drogen usw." entlastet werden?
- Was brauchen Streetworker / Konsumenten?
- Mediatoren Schulungen für Streetworker / Ehrenamt?
- Räume für Streetworker / Ehrenamt?
- Wie weit könnte man Gardening mit "soziale" Bedürftige in Einklang bringen?
- Könnte man aus andere Länder (Infos's) erlernen im Umgang mit der Drogenszene "Crack"
- Stichwort = USA: Kalifornien
- Burn Out wird immer mehr ...
- Menschen suchen sich immer öfter Hilfe ...

○ **Weitere Notizen**

- Stadtweite Vernetzung in Bremen; Schul- und Kita-übergreifend
- mit it'slearning, ältere Bevölkerung (Partnerschaften), Sozial-AGs, Abi-Komitee, Behörden, private Unternehmen
- Adventskalender = Hausnummer; Stadtteil z. B. Seehausen
- Prävention durch Aufklärung / Bildung
- Allgemeine Info: vielleicht zu viele Themen; lieber einzelne Themen komplexer diskutieren. Bei vielen Themen zu wenig "Hintergrundinfos"

Wohnen, Erreichbarkeit und Bewegung (Mobilität in Bremen, Wohnen, Sport- und Freizeitangebote)

Digitales schwarzes Brett (7) Innere Mission

- Zentrale Info-Quelle für Vereinsleben
- Eine Zeitung/Homepage wie Zeitung "Mix" für zivilgesellschaftliche Angebote, Vereine, Gruppen, Kultur
- Gegliedert nach Stadtteilen
- Für alle
- Weil man erfährt nicht wo es welche Angebote gibt

Übersicht bremen.de

- Bremen.de übersichtlicher gestalten
-> Vereinsübersicht -> nach Stadtteilen / Weiterleitung zur Internetseite der einzelnen Vereine, Strukturierung nach Themen, Filterfunktion
- Mit dem Betreiber von bremen.de

Informationen zu Angeboten bündeln (2)

- Es gibt unglaublich viele Angebote (vor allem für Jugendliche) von denen die Angesprochenen nie etwas mitbekommen. Es muss besser Information bereitgestellt werden.
- Informationskatalog für Projekte und Angebote nach Stadtteilen gegliedert und zugänglich zur Verfügung stellen. Wichtig sind das Internet und auch itslearning als Informationsquelle. Internet: Webseiten sie bremen.de besser strukturieren. Schulen sollten Projekte besser bewerben. Wenn das Projekt zur Vernetzung aller Bremer Schulen via itslearning fertiggestellt ist, sollte dieses von den Betreibern zusammengestellt und zur Verfügung gestellt werden.
- Für Jugendliche und Kinder, möglicherweise auch Rest der Bevölkerung
- Damit bestehende Projekte tatsächlich genutzt werden; kostengünstig
- Mit Schulen und Leuten, die für die Jugend zuständig sind in der Regierung

Website Infos Stadtteile

- App?!?

Sportgeräte-Patenschaften (7)

- Ein Patenprogramm der Stadt. Sie beschafft Spielgeräte (Bälle, Schläger) und verteilt sie an lokale Paten, die sie gegen ein Pfand verleihen
- In der gesamten Stadt
- Für junge Leute, Familien, Senioren
- Weil Sportplätze können nicht spontan und ohne Geräte genutzt werden
- Mit der Stadt, die organisiert und finanziert, mit lokalen Geschäften, Restaurants etc. als Paten

Sportboxen in jedem Stadtteil (8)

(siehe Idee Sportgeräte-Patenschaften)

- In allen Stadtteilen wird eine Sportbox aufgestellt
- Als Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden an Grünflächen Sportboxen aufgestellt, an denen man sich Spielgeräte ausleihen kann – Wiese allein reicht nicht, es müssen mehr Angebote zur aktiven Nutzung geschaffen werden
- In allen Stadtteilen
- Für Jugendliche, Familien und Senioren
- Weil Angebote für mehr Zielgruppen geschaffen werden

- Mit Zusammenschlüssen von Kindern und Jugendlichen, die Verantwortung übernehmen

Sportgeräte-Automat (1)

- Ein Automat, wie ein Getränke-Automat, für Sportgeräte (z. B. Fußbälle, Basketbälle, etc. -> gegen Pfand
- Bei Sportplätzen
- Für Nutzer von Sportplätzen, Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Sanitäranlagen in der Stadt (3)

- (kostenlose) Toiletten im Stadtgebiet
- Viele Toiletten kosten 0,50 Cent, die hat nicht jeder griffbereit! Geschützter Raum und sauber; in dem Zuge auch die "nette Tiolette" neu bewerben! Gastro; ggfs. auch mit Karte bezahlen möglich; öffentliche Toiletten in der Bremen-App integrieren (falls das nicht ist)
- z. B. an der Neustadtscontrescarpe
- für alle Bremer:innen
- weil Leute sonst in den Park machen
- mit der Stadt Bremen, Stadtreinigung (?), Gastronomie

Verkehrsschulungen in der Grundschule (3)

- Fahrradführerschein, Fußgängerführerschein, zum Kennenlernen der Verkehrsregelungen, vielleicht als Workshops oder Projektstage
- Für GrundschülerInnen
- Weil mehr Kenntnis über die Verkehrsregeln; mehr Sicherheit
- Mit Schulen
- **Könnte auch für Mülltrennung sein oder/und Müllvermeidung sensibilisieren**

Ausbau Ladesäulen auf Parkplätzen von Einkaufszentren (5)

- Auto laden während man einkauft
- Die Parkflächen mit E-Ladestationen ausbauen
- Für alle mit E-Auto
- Weil man Orte suchen sollte, wo Menschen verweilen können, während das Auto lädt
- Mit den großen Einkaufszentren

Ausbau E-Ladesäulen bei (großen) Arbeitgeber:innen (5)

- Auto laden, während man arbeitet
- Ladesäulen zu beantragen ist schwierig, gerade wenn man zur Miete wohnt. Daher Auto laden, wo Beantragung womöglich einfacher ist

Grüne-Welle-Schilder – auch für Radfahrer! (1)

- Beispiel: Grüne-Welle-Schild Ihlpohl
- Für Autofahrer, Fahrradfahrer
- Weil weniger Wartezeiten -> mehr Attraktivität
- **Mehr Respekt leben!**
- **Grünphasen an Fußgänger- und Fahrrad-Ampeln verlängern – fördert die Sicherheit + schnellere Fortbewegung**

Fahrgemeinschaften stärken (3)

Es sollen mehr Fahrgemeinschaften gegründet werden
Restriktionen, wenn in großen Autos nur 1 Person sitzt
Autos mit Fahrgemeinschaft (3 – 5 Personen) dürfen Busspur nutzen (siehe Lanes in USA)
Weil weniger Verkehr im Straßenraum; weil weniger Autos

Anreize schaffen für "Ohne Auto" oder Carsharing (1)

- Mehr Fahrrad zu Fuß und ÖPNV
- ÖPNV-Abo+ = Carsharing-Mitgliedschaft
- Bonus für "kein Auto"
- Für alle
- Wichtig für mehr Platz in der Stadt

ÖPNV "Fast Lane" (3)

- ÖPNV Verkehrsnetz ohne Pkw/Fahrrad usw. Verkehr um U-Bahn-ähnlich zu ermöglichen
- Vorbereitung auf zukünftige autonome Transportverkehre ("Personentransportkapseln"); ähnliche Struktur wie ein U-Bahnnetz; Vorrang für ÖPNV könnte auch Taktung verbessern; Zugang zu Stationen für mobilitätseingeschränkte Menschen; Ausbau für KI bei z. B. Ampeln
- Im kompletten Bremer Stadtgebiet

Mehr Kontroll- und Ansprechpersonal im ÖPNV (6)

- Sicherheitsgefühl (wieder) herstellen
- durch das Personal

Veränderung der Kultur im ÖPNV (6)

- Netter zum Busfahrer zu sein (Danke sagen oder grüßen); Mehr Zivilcourage der Personen im Fahrzeug
- Kampagne o- ä. zur Veränderung der Kultur im ÖPNV. Besserung des Klimas an Bord. Mehr Freundlichkeit. Bessere Arbeitsumgebung für Bus- und Bahnfahrer. Mehr Respekt und Ansehen für den Beruf

Besserer Mischverkehr mit Fahrrad und ÖPNV (3)

- Bessere Mitnahme von Fahrrädern in Bus und Bahn
- z. B. Fahrrad mit Gestellen vor den Bus schnallen So können Leute mit dem Fahrrad zu einer möglicherweise weiter entfernten Haltestelle fahren. Leute, die außerhalb wohnen, können ihr Fahrrad mit ins Innere der Stadt nehmen und sich dort besser mit dem Fahrrad fortbewegen.
- Für Leute mit weiten Wegen täglich
- Weil mehr Mobilität und leichte Umsetzung
- Mit der BSAG, gesetzliche Regulationen
- Bsp.: Schüler:innen und Schwimmunterricht von der Schule aus ist das Schwimmbad am besten mit dem Fahrrad erreichbar
- Schüler:innen, die wegen weiten Wegen mit ÖPNV zur Schule kommen, können so ein Fahrrad mitnehmen und mit diesem zum Schwimmunterricht fahren

Einzeltickets im ÖPNV bezahlbarer (3)

- Tickets sollen billiger werden. Außerdem sollten Kinder nicht schon ab 14 den Erwachsenenpreis bezahlen. Intelligenteres System: BOB sollte möglicherweise auch automatisch Monatsticket aufladen.

Keine Jahresabos / flexiblere Tickets (3)

- ÖPNV-Tickets sollen flexibler genutzt werden
- Möglicherweise brauchen ÖPNV-Nutzer ein Ticket nur monatlich bedingt, sodass ein Monatsticket zu wenig, aber ein Jahresabo (TIM, etc.) zu viel ist.
- Für alle
- Weil mehr Attraktivität für den ÖPNV

- Mit BSAG, VBN

Taktung des ÖPNV verbessern (4)

- Mehr Platz im ÖPNV
- Mit höherer Taktung weniger Menschen in Bus und Bahn
- Das gilt es zu beachten: Personalmangel!!

Kampagne für ÖPNV-Personal (6)

- Es braucht mehr Personal im ÖPNV!
- Für alle Bremer:innen

Fahrradweg in der Lindenstraße unterbrochen durch Bäume (3)

- Fahrradwege sind schlechter als die Fahrstraße!
- Unbedingt glatte Radwege bauen
- **Glatte Übergänge an Kreuzungen (z. T. schlecht verlegte Steinkanten!)**
- **Kontrolle Bauarbeiten auf gute Ausführung**

Gemeinsames Wohnen jung & alt

Gemeinsames Wohnen / Wohnraum zur Verfügung stellen

Kommunalen Wohnungsbaubestand vergrößern

- Weiter Zurückkaufen der städtischen Wohnungen
- Rekommunalisierung von Wohnungen weiterführen
- **sehr wichtig**

Rückkauf der Vonovia-Häuser in der St.-Gotthard-Str. (2)

- "Früher war es besser"
- Früher gab es eine Ansprechperson 7 Hausmeister
- In der St.-Gotthard-Straße
- Für Anwohnende

Ansprechperson in allen Wohnkomplexen (2)

- Person kümmert sich um Ordnung im Komplex
- Hausmeister-Funktion, Ansprechperson
- Gesamtstädtische Maßnahme
- Für Anwohnende
- Wegen Sauberkeit und Ordnung im Wohnkomplex
- Mit der Stadt Bremen und den Wohnbaugesellschaften

Ansprechperson in Wohnkomplexen (2)

- Hausmeister-Funktion, Ansprechperson, eine Person, die "Recht, Ordnung und Sauberkeit" im Blick behält
- In der St.-Gotthard-Straße
- Für Anwohnende
- Wegen Sauberkeit im Wohnkomplex
- Mit Wohnbaugesellschaft / Vonovia

... aus den Notizen

- **AG Sport und Freizeitangebote**
 - Marode Bäder von "Raum zu Raum" renovieren

- Freibäder mehr in Alternative Energien betrieben werden können!?!
 - Wo liegt was brach? Gesamtstädtische Koordination aller Beteiligte städt., privat, gesundheitl.
 - Offenes Beteiligungs-Konzept
 - Dezentrale Energieversorgung
 - Bäder Schließen
 - Pflegeheime Reha
 - Neues Bäderkonzept
 - Koordination
 - Sanitäre Anlagen GVZ / + umzu wo LKWs pausieren
 - Sitzgelegenheiten in allen Stadtteilen
 - Nicht nur Bänke sondern auch für Jugendliche (Sitzfläche oben, Füße mittig)
 - Baumpflege
 - Gehwegpflege
 - "Nachbarschafts"Programm / Paten
 - Ausgabe von Geräten für Spiele / Pflege usw.
 - Parzellen / kl. Gärten – Nachbarschaftsgärtnern
 - Generationsübergreifend zusammen "Parzellen" bewirtschaften (Stadtteilgarten) FSJler
 - Projekt "Abwärme" in Bäder!!!
 - Website Infos Stadtteile!!! App !?
 - Adventskalender = Hausnummer Stadtteil z. B. Seehausen
 - Straßenfeste
 - Gemeinschaftsgärten
 - Institutionelle Anbindung, z. B. Schulen, Altenheim, ...
 - Freiflächen, Brachflächen
 - "Übungsleiterpauschale" für freiwillige Kümmerer
- **AG Wohnen**
- Ruhe / Nähe zu Nachbarschaften
 - Statt Wohneigentum?! => Hausgemeinschaften + gemeinsames Bauen mit Gemeinschaftsflächen
 - München: Mit-Bau-Zentrale
 - Tiny – Houses Verkleinerung -> Plätze zur Verfügung stellen
 - Wohnen auf dem Wasser? Hausboote?
 - Bezahlbares Wohnen für jedes Bedürfnis als Ziel
 - Kommunale Wohnungsbaugesell. statt Privatisierung
 - Idee: Förderung von Genossenschaften / "alternatives gemeinsames Wohnen", "Rest-Hof" als Traum, Wohnen in Gemeinschaft
 - Wohnungs. / Haustausch, wenn Kinder + Familie vs. ältere Menschen (Kinder ausgezogen) zurzeit viele Reihenhäuser mit 1 – 2 Personen -> an Studierende vermieten – werden oft nicht hergegeben
 - Idee: Anreizsystem schaffen?
 - Autofreies ökoökologisches Wohnen, meue Stadtteile so planen + umsetzen, Gemeinschaftsgärten, Bsp. Werdersee
 - "Verdichtung" -> Kita, Schule, Infrastruktur mitdenken

- Wohnungen für Großfamilien fehlen < Wohnungen, besonders gefördert, mit viele Quadratmetern fehlen
 - Wohnen für Studierende -> mehr wirklich bezahlbaren Wohnraum, städtische und Wohnungen des Landes realisieren
 - Wohnen weiter denken: Spielplätze mit Fitnessgeräten (Mehrgenerationen-Spielplätze) kombinieren
 - Soziale Durchmischung fördern: hochwertige Angebote für alle schaffen
 - Idee: Mehrgenerationenhäuser in Neubau durch städt. Gesellschaften, Quote für Genossenschaften -> Beratung
 - Idee: niedrigschwellige Kommunikation fördern, in den Quartieren
 - Grohner Düne: negatives Beispiel für Immobilienbetreiber > Wohnungsbaugesellschaft hätte kaufen sollen
 - Idee: Quartiers-Energie-Konzepte -> in der Nachbarschaft gemeinsam in erneuerbare Energien investieren (Solarfelder, Energiepumpen, Wärmepumpen)
 - Idee: alle Mensch in "gemeinschaftl. Wohnformen" bringen, um soziales Zusammenleben zu fördern / Vereinsamung entgegenzuwirken
 - Unattraktive Bedingungen für energetische Sanierungen (z. B. Brandschutz)
 - Idee: Angebote & Veranstaltungen schaffen:
 - gemeinsames Gärtnern
 - "Rentnerbank"
 - Dachflächen nutzen / nutzbar machen
 - Bremen Neustadt Lucie-Flechtmann-Platz
 - Idee: dynamischere Fördernutzungen, Geld aus weniger genutzten Fördertöpfen umlenken können in Förderungen, die eher gebraucht/genutzt werden
 - Energieleitstelle, Verbraucherzentralen etc. beraten => städtische Beratungsangebote mehr bewerben
 - Undurchsichtige Förderungen / Förderebenen (kommunal, Landes-, Europa)
 - Idee: mit Nutzenden und Interessierten von Förderungen evaluieren, Förderkriterien enger fassen, mehr an Einkommen etc. binden => mehr diskutieren, aber hoher bürokratischer Aufwand beachten, wann fängt Diskriminierung an?
 - **Fand ich prima das Thema und wäre gerne viel intensiver darauf eingegangen!**
- **Weitere**
- Einbahnstraßenregelungen sollen übersichtlicher werden
Beispiel: Findorff

Grün und Aufenthalt (Sauberkeit, grünes Bremen, Platzgestaltung)

Freies WLAN

- Freies und stabiles WLAN an zentralen Plätzen einrichten
- An allen zentralen Plätzen kostenloses WLAN zur Verfügung stellen. Muss gut sichtbar ausgeschildert werden.
- Alle zentralen Orte in der Stadt und auch in den Stadtteilen
- Für alle Zielgruppen
- Weil nicht alle unbegrenzt mobile Daten fürs Handy haben (teuer)
- Mit der Stadt Bremen
- Zeichnungen auf Ideenblatt

Orientieren und Beispiele nehmen (Spanien, Holland)

- An anderen Städten orientieren und untereinander lernen
- Untereinander lernen, Beispiele, weniger bürokratisch
- Netzwerken, Plattformen etc.
- Für Städte
- Weil es bereits viele Ideen gibt
- Mit unterschiedlichen Städten

Urban Gardening für jeden Stadtteil (8)

- Die einzelnen Stadtteile (Ortsbeiräte?) verpflichten sich, eine Fläche für Urban Gardening Projekte zur Verfügung zu stellen Aktionen an zentralen Plätzen zum saisonabhängigen Ernten.
- Für alle, die Interesse haben, gemeinschaftlich Obst und Gemüse anzubauen.
- Um Gemeinschaft zu fördern, ökologisches Bewusstsein zu entwickeln, um Menschen ohne Gärten Grünfläche zu bieten.
- Mit der Nachbarschaft

Gemeinschaftsgärten

- Institutionelle Anbindung, z. B. Schulen, Altenheime
- Freiflächen, Brachflächen
- "Übungsleiterpauschale" für freiwillige Kümmerer

Gemeinschaftsplätze auf Parzelle/Kaisenhäuser (6)

- Gemeinsam genutzter Garten/Grünfläche
- In Kleingartenvereinen einen Stadtteil-Garten aufmachen. Z. B. auch gemeinsame Hühner-Haltung oder Pizza-Ofen. Freizeit dort verbringen. + generationsübergreifend. Ort, um über Nachhaltigkeit und Umwelt zu informieren.
- Kaisenhäuser haben viel Platz; nachhaltige Nutzung von vorhandenem Raum; wichtig, dass es hier Ansprechpersonen gibt, vielleicht auch ein paar Hauptamtliche (bezahlt) arbeiten; nachbarschaftlicher Zusammenhalt
- In Kleingartenvereinen oder freien Flächen
- Für alle: Jugendliche, Familien, Senior:innen -> da generationsübergreifend
- nachhaltiger Anbau von Gemüse, Gemeinschaft und kostenloser Aufenthalt

Parzellen / kl. Gärten

- Nachbarschaftsgärtnern
- Generationsübergreifend zusammen Parzelle bewirtschaften
- Stadtteilgarten
- FSJler

- (Notiz)

offene Treffpunkte auf Grünflächen (7)

- überdachte Aufenthaltsorte in allen Stadtteilen
- frei zugängliche, überdachte Treffpunkte ggfs. auf Flächen, die gem. Freiluftparty-Gesetz freigegeben sind in jedem Stadtteil
- jeder Stadtteil benenn 1 Ort
- vorwiegend für Jugendliche, nutzbar für alle Generationen
- weil nichtkommerzielle Treffpunkte im Quartier fehlen
- mit Ortsämtern & Beiräten, Jugendbeiräten & -foren, Vereinen, Gemeinden, Freizis, Bürgerhäusern, ...
- **Jugendliche "mitbauen" lassen; stärkt Gemeinschaft; verhindert Vandalismus; Verantwortung fördern!**

Neu geschaffene Aufenthalte (Bänke mit Wetterschutz, Spielgeräte-Bude)

- genau beschildern und erklären; in Initiative / Bürgerbeteiligung geschaffen von: ...; "Bitte pflegen + nicht beschädigen"; Meldung an E-Mail-Kontakt, Ansprechpartner nennen!; bekannt machen, veröffentlichen. Interesse wecken, Vandalismus verhindern
- Es gäbe Bürgerhäusern bekannte Flächen, die für Open-Air-Feiern genehmigt werden können
- Für Jugendliche und Erwachsene
- Für die Freizeit

Überdachte, öffentliche Freiräume (9)

- Schutz vor Hitze (Sonne), Regen; Pavillon ö. ä.
- Auf bestehenden Plätzen und an Orten, wo sich viele Menschen aufhalten; [unleserlich] Orte
- Für Familien, Jugendliche
- Weil es an überdachten Flächen mit Aufenthaltsqualität mangelt
- Mit der Stadtverwaltung, Gruppe für Sicherheit, Sauberkeit und Instandhaltung

Instandhaltungsmanagement für Sitzgelegenheiten (8)

- Pflege von öffentlichen Treffpunkten und Möblierung durch Rundgänge, Sichtung und Reparatur durch die Stadtgesellschaft
- Beobachtung und Pflege; saubere, sichere öffentliche Räume (dauerhaft) ->Robustheit der Materialien -> regelmäßige Pflege (kommerziell, städtisch, ehrenamtlich oder gemischt); thematisieren; Sensibilisierung; Kümmererstrukturen
- In Obervieland (Stadtteil), organisiert vor Ort im Stadtteil; Potential zur stadtweiten Vernetzung/Verbreitung der Initiative
- Für die gesamte Stadtgesellschaft
- Gegen die Verwahrlosung und für die Attraktiverung der öffentlichen Räume
- Mit Bürgerhaus und Beirat, Ortsämter, ehrenamtliche Mitarbeiter; Beiratsgelder zur Finanzierung; Potenzial, alle 9 Bürgerhäuser zu vernetzen; Medien für mediale Verbreitung; Pflegepatenschaft?
- Zeichnung auf dem Ideenblatt

Dachbegrünung in der Stadt und Umgestaltung von Graffiti-Wänden zu Vertical Gardening

- Die bestehenden Gebäude grüner machen
- Alle Plätze/Räume, die wir haben, nutzen und die Stadt zukunftssicher gestalten. Als Projekt in jedem Stadtteil umsetzen.
- Möglichkeit für Urban Gardening, also die Möglichkeit, Gemüse anzubauen.

- In ganz Bremen, besonders auch zubetonierte Gebiete
- Für alle
- Weil das Gesamtbild der Stadt verschönert wird und die Stadt zukunftssicher / klimafreundlich gestaltet wird.
- Von der Stadt initiiert, aber den Vereinen in den Stadtteilen übergeben.

Aufwertung versprayer Fassaden durch Vertical Gardening

- "überwuchern lassen" durch Vertical Gardening von Fassaden, die bevorzugt versprayed werden. Durch Bezug zu Klimaverbesserung könnten dazu auch Fördermittel bezogen werden. Dem Ruf nach mehr Farbe der Jugend könnte damit auch Rechnung getragen werden.
- z. B. Buntentorsteinweg / Kirchweg
- für alle, aber vor allem auch Jugendliche
- grüne Wände werden nicht mehr besprayed
- mit allen

Abbau von Regelungen für Kleingartengebiete

- Mehr Freiheiten zur Gestaltung von Kleingärten und weniger Auflagen.
- Weniger Regeln, um z. B. Berufstätige zu entlasten und verschiedenen Nutzungsbedürfnissen entgegenzukommen. -> Gesetzesänderungen
- Idee ist, dass dadurch auch wieder mehr Menschen bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren und Leerstand entgegengewirkt werden kann. Dadurch könnten Wartelisten abgebaut werden.
- In allen Parzellegebieten. "verschwinden" sollen nicht genutzte Gärten, die entweder vergeben werden können oder für gemeinsame Projekte geöffnet werden könnten.
- Für ein harmonisches, generationenübergreifendes Miteinander in Parzellegebieten
- Weil bessere Nutzungs- und Erholungsmöglichkeiten entstehen und ein gemeinsames Miteinander
- Mit Vereinsmitglieder:innen, eventuell Nachbarschaft oder Schulen / wenn z. B. Lehrgärten oder Urban Gardening oder Hundeauslauf etc. angelegt werden.

Kaisenhaus Planungssicherheit (1)

- Nutzung von übergroßen Parzellen mit Haus für Jugendkultur / Urban Gardening / Gemeinschaftsflächen; Gartensatzungen in Vereinen anpassen (Anbauvoraussetzungen)
- Klärung der rechtlichen Lage auch für Sanierungsarbeiten / Erhaltung (unterschiedliche Auffassungen von Bauamt und Besitzern); es sollte klar sein, was mal mit dem Kaisenhaus machen darf / muss; Eigentümergeärten und Vereine haben verschiedene Bedürfnisse (Erhalt als Aufenthaltsraum : Abriss für einfachere Verpachtung)
- Kostspielige energetische Sanierung ist zur Zeit risikobehaftet

Jugendliche Energie "umlenken" (8)

- Mehr altersgerechte Angebote für Jugendliche im öffentlichen und privaten Raum
- In vielen Stadtteilen fehlen alternative Angebote, um besonders Jugendliche zu "beschäftigen" / Vandalismus zu verhindern. (Sportplätze, Kletterhallen, Gokarts, etc.) Treffpunkte schaffen, überdachte Sitzmöglichkeiten + Sitzgelegenheiten, auch für Ältere, die mal zuschauen wollen (Mehrgenerationenangebote dabei mitdenken)
- In der ganzen Stadt
- Für Jugendliche und junge Erwachsene
- Weil es so wenig altersgerechte Angebote gibt & so viel Vandalismus
- Mit der Stadt Bremen und Jugendlichen zusammen
- **Es würde nicht genügend Jugendliche geben, die an solchen Programmen interessiert sind. Zwingen sollte man sie allerdings auch nicht Sie zu bezahlen wäre eine Möglichkeit.**

Mehr Blumen überall!

- Es soll bunter und grüner werden.
- An öffentlichen Flächen sollen mehr Blumen gepflanzt werden. Des Weiteren soll jeder vor der eigenen Haustür für die Bepflanzung von Grünstreifen Verantwortung übernehmen.
- Im ganzen Stadtbild, überall, wo es sich anbietet
- Um das Stadtbild zu verschönern, Gemeinschaft und Verantwortungsgefühl zu stärken
- Mit der Stadt Bremen und den Nachbarschaften

Hundeführerschein auch in Bremen

- Mehr Verantwortung bewusst machen bei Hundehaltern (Kotbeutel, Anleinen, ...)
- Freie Lauffläche für Hunde
- Aufklärung wo + wann Hunde frei laufen können (Parks, Vogel-/Naturschutzgebiete, Leinenzwang, ...)
- Für Hundehalter
- Wichtig für soziales Zusammenleben, Tierwohl!, Sicherheit
- Mit Senatorin für Umwelt + alles, Tierschutzbund, Hundeschulen, Frau Schäfer

Hundenauslaufflächen erweitern (9)

- Es muss – angepasst an die gestiegene Anzahl an Hunden – mehr Auslauffläche zur Verfügung gestellt werden.
- Jeder Stadtteil prüft, ob und welche Flächen für einen Hundenauslauf geeignet wären.
- Orte: Rennplatz, Krümpelsee, Stadtwald/Bürgerpark?, Hundestrand am Unisee auf für den Sommer / andere Seen?, andere freie Flächen
- Für Hunde und Hundehalter:innen
- Wichtig für ein friedliches Miteinander von Hundehalter:innen und anderen Bürger:innen, Tierbedürfnisse decken, Bremens hohe Hundesteuer = mehr Leistung wünschenswert

Straßenlaterne, die über Hundekot generiert wird (1)

- Die Energie aus dem Kot bringt die Laterne zum Leuchten
- Hundehalter:innen werden angehalten, den Kot einzusammeln! Nur mit der Lampe sehen sie einen Ertrag! Die Uni könnte das Projekt wissenschaftlich begleiten
- An beliebten Hundenauslaufplätzen
- Für Hundehalter:innen
- Weil Kot liegt auf der Straße!
- Mit Uni und Hundehalter:innen

Aktionen wie Bremen räumt auf -> kürzere Intervalle

- Weil mehr Sauberkeit entsteht
- mit Schulen, Freiwilligen, etc.
- nicht meckern sondern machen
- Aufmerksamkeit erhöhen – Beispiel: Frankfurt am Main – Auf den Mülleimern steht z. B. wieviel die Müllentsorgung kostet, welche Folgen der Müll hat, was stattdessen mit dem Geld gemacht werden kann, wie viel Müll jeder durchschnittlich produziert, etc.
- Wildes Müllentsorgen: Bekannte Flächen mit Videokameras versehen (z. B. vor/an Bäumen/Lichtmasten/Gebäuden); zentrale Übertragungsstelle mit Beobachter versehen, die sofort dem Ordnungsamt Bescheid geben könnten; Beobachter > Früh-, Spät-, Nachtschicht; Arbeitslose, die wieder arbeiten möchten oder Menschen, die lieber in Räumen arbeiten möchten/können.

Gemeinsames Müllsammeln im Stadtteil

- 1x wöchentlich trifft man sich an zentralen Plätzen im Stadtteil, um gemeinschaftlich in den öffentlichen Grünflächen Müll zu sammeln.
- Projektgruppen in Stadtteilen
- Idealerweise mit/für alle vielleicht auch für Schulprojekte
- Wichtig, um Verantwortung für Grünflächen zu übernehmen

Mülleimer-Öffnung verkleinern (1)

- Mit kleineren Mülleimer-Öffnungen lässt sich kein Hausmüll entsorgen
- Gesamtstädtisch
- Für alle Bremer:innen
- Mit Stadt Bremen, Stadtreinigung

Engagement "Umwelt-Lotsen" / "Müll-Lotse" (3)

- Bürger:innen engagieren sich ehrenamtlich und sprechen Personen an, die Müll auf die Straße schmeißen
- 2er-Teams schließen sich zusammen und laufen durch die Straßen (vergleichbar mit Schüler-Lotsen oder Grüne Engel); es wird zur Normalität, dass man Menschen anspricht
- Im Quartier
- Für alle Bremer:innen
- Weil Engagement wichtig ist. So fangen wir mit der Bewusstseinsbildung bei uns an!
- Mit Bremens Bürger:innen! Es braucht eine Koordinierungsstelle

Öffentlichkeitskampagne "Müll" (3)

- Auf Plakaten eine Werbekampagne zum Umgang mit Müll
- Wie teuer ist eigentlich Müllentsorgung? -> in Fokus setzen; wie lange dauert der Abbau von Müll?; Ausstellung "dieser Müll war in der Weser"
- In der gesamten Stadt
- Für Bremer:innen
- Wichtig, um Bewusstsein zu schaffen, zu sensibilisieren
- Mit der Stadt Bremen, der Stadtreinigung, einer Agentur

Müll-Sensibilisierung (3)

- Kindern wird bereits im Kindergarten-/Grundschulalter Umweltbewusstsein beigebracht
- Bereits in jungen Jahren zum Thema sensibilisieren! Müll fängt bei uns an!
- In Kitas und Grundschulen Müllentsorgung erklären und beibringen
- Für alle, primär in diesem Fall Kinder
- Wichtig, früh zu lernen
- Mit Schulen

Grüne Engel in allen Stadtteilen (2)

- Grüne Engel in allen Stadtteilen angegliedert an das Stadtteilmanagement, wie Bremen-Nord
- In der gesamten Stadt Bremen
- Für alle Bremer:innen
- Personen, die die Legitimität haben, Personen auf Verschmutzung hinzuweisen
- Mit Grünen Engeln

Mehr Mülleimer an Aufenthaltsflächen (2)

- Unterirdische Müllentsorgung wie in Spanien. So sieht man die großen Mülleimer nicht.
- An Aufenthaltsorten, wo viele Menschen sind
- Für alle Bremer:innen
- Weil dann weniger Müll im Straßenraum ist

- Mit der Stadt Bremen und der Stadtreinigung

Mehr Mülleimer (2)

- Es braucht mehr Mülleimer
- In der St.Gothard-Straße
- Für Anwohnende
- Weil der Müll sonst auf der Straße liegt
- Mit der Stadt Bremen und der Stadtreinigung

Überdachte Müll-Sammelstellen im Quartier / Wohnkomplex (2)

- Die Müll-Sammelstellen sollen überdacht sein, damit die Krähen nicht an den Müll kommen. Bestenfalls wird ein Standard entwickelt.
- In der Gesamtstadt, ältere Sammelstellen sollen nachgerüstet werden.
- Für alle
- Weil Müll Ratten anlockt
- Mit der Stadt und den Wohnbaugesellschaften

Öffentlicher Einfluss in der Flächenentwicklung (9)

- Öffentlicher Einfluss im Bereich Flächen, Wohnungen, Pflege; Rahmenbedingungen schärfen (nicht nur Fläche an Freiraum, sondern auch Instandhaltung, Gestaltung); Beteiligungsformate stärken (als Voraussetzung); städtebauliche Rahmenplanung unter Mitwirkung; kein Verkauf öffentlicher Flächen oder städtischen Wohneigentums; Rückkauf privater Flächen oder Wohnungen; Sicherung und Erweiterung des Bestands der öffentlichen Hand; Sichtbarkeit stärken
- Gesamtstädtisch
- Für alle Benutzer:innen
- Weil Spielräume in privatrechtlich geregelten Räumen sehr begrenzt sind
- Mit Politik, Bürger:innen, Initiativen

Vielfältige, attraktive Lernorte (9)

- Vernetzung
- Dezentral im Stadtraum, wohnortnahe Räumlichkeiten
- Für Mehrgenerationen, insbesondere Jugendliche und ältere Menschen
- Weil viele Orte da, aber nicht bekannt sind
- Mit der öffentlichen Hand
- Zeichnung auf dem Ideenblatt

Aufwertung "Maritime Meile" (1)

- Mehr Schiffe im Vegsacker Hafen; "Ersatz" für das Schulschiff Deutschland; Monumente (maritime) neu aufstellen; Integration des Geschichtenhauses; Feste(maritime Feste am Hafen (wie internationales Festival Maritim 2022, Hafenfest, etc.); Ausflugschiffe von Bremen nach Bremerhaven -> z. B. Zwischenhalt in Vegesack -> wie "Alma" früher
- An der Vegesacker "Maritimen Meile" -> besteht bereits
- Für Touristen, Anwohner, etc.
- Wegen mehr Aufenthaltsqualität; Wissen über die maritime Bedeutung/Geschichte Bremens; ansprechend für Touristen/Tagesausflügler (auch Anwohner)
- Mit z. B. Vereinen von Schiffen, Stadt Bremen

... aus den Notizen

- Sitzgelegenheiten in allen Stadtteilen

- Nachbarschafts-Programm/Paten
- Stellen schaffen Polizei, Ordnungsamt
- Bildungsinitiative (nach dem Vorbild in HH) -> mehr Bücher an Kinder geben, z. B. bei 1. Untersuchung bei Arzt => besser lesen, bessere Chancen
- Kunst und Kultur für eine offene / bunte Gesellschaft / generell das Thema Kultur